

V. Die Keramik des Osiriskults: Erste Beobachtungen zu For- men, Datierung und Funktion

1. Einleitung

Namengebend für die Frühzeitnekropole Umm el-Qaab sind bekanntlich die Massen an Opferkeramik aus späteren Epochen⁹⁸, insbesondere die kleinen Opferschalen und -kelche, die unter dem Begriff *qaab* zusammengefasst werden⁹⁹. So selbstverständlich diese Assoziation des Platzes mit später Votivkeramik ist, so wenig wurde bislang das Phänomen in seinem tatsächlichen Umfang – in chronologischer Hinsicht, der diachronen Entwicklung und hinsichtlich der Quantitäten – untersucht. Im allgemeinen ägyptologischen Verständnis ist die nicht frühzeitliche Opferkeramik von Umm el-Qaab zum einen mit dem Neuen Reich, zum anderen mit der Spätzeit, besonders der 25. Dynastie¹⁰⁰, verknüpft und das Formenkorpus wird als restriktiv und in erster Linie als aus *qaabs*, Flaschen und Biertöpfen bestehend angesehen¹⁰¹.

⁹⁹ Zu diesen für Abydos spezifischen Opferschälchen siehe V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 37–52, bes. S. 38 Anm. 8, und S. 46 zur langen Laufzeit der *qaabs*; für eine Typologie der *qaabs* in Abydos siehe DIES., in: *13./14./15. Bericht*, S. 100–102; sowie DIES., in: *16./17./18. Bericht*, S. 83–84; vgl. auch U. EFFLAND, in: *16./17./18. Bericht*, S. 124–126; DIES., in diesem Beitrag (Kap. III. Funde und Befunde).

¹⁰⁰ Als Spätzeit wird hier die Epoche von ca. 722 bis 332 v. Chr. verstanden, also von der Eroberung durch Schabaka bis zu jener durch Alexander den Großen, siehe E. HORNING/R. KRAUSS/D. WARBURTON, *Ancient Egyptian Chronology*, HdO 83, Leiden/Boston 2006, S. 494–495. Die Dritte Zwischenzeit wird als Libyzerzeit bezeichnet und umfasst die 21. bis 24. Dynastie (wobei die 24. Dynastie als unterägyptische Herrscherfolge in Abydos nicht belegt ist; hier ist die zeitgleiche oberägyptische Variante der 23. Dynastie anzusetzen); vgl. A. LEAHY (Hrsg.), *Libya and Egypt c. 1300–750 BC*, London 1990 sowie zuletzt die Terminologie im Konferenzband G. P. F. BROEKMAN/R. J. DEMARÉE/O. E. KAPER (Hrsg.), *The Libyan Period in Egypt. Historical and Cultural Studies into the 21st–24th Dynasties. Proceedings of a Conference at Leiden University, 25–27 October 2007*, EU 23, Leiden/Leuven 2009 (im Folgenden als G. P. F. BROEKMAN/R. J. DEMARÉE/O. E. KAPER (Hrsg.), *The Libyan Period in Egypt* zitiert).

¹⁰¹ W. M. F. PETRIE, *RTI*, S. 7, hat das Material vorwiegend ins Neue Reich datiert; E. NAVILLE, *The Cemeteries of Abydos I*, S. 38, schrieb fälschlich einen Teil der Votivkeramik dem Alten Reich zu und führte das Mittlere Reich und die 18. Dynastie im Ge-

⁹⁸ W. M. F. PETRIE, *RTI*, S. 7; E. NAVILLE, *The Cemeteries of Abydos I*, S. 37; J. BOURRIAU, *Umm el-Ga'ab, Pottery from the Nile Valley before the Arab Conquest*, Cambridge 1981, S. 6; F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 125, Anm. 120.



Abb. 16a
Ansicht der temporären Keramiksteingärten am Grab des Djer; im Vordergrund die Fundstelle O-NN



Abb. 16b
Beispiel für die Sortierung in diagnostische und undiagnostische Stücke (O-O)

Im Zuge des Forschungsclusters 4 gilt nun innerhalb des Osiriskultprojektes seit Herbst 2008 der Keramik besonderes Augenmerk¹⁰². Eine neue Systematik zur Erfassung des Materials wurde erarbeitet, auf der die folgenden ersten Überlegungen zu Formen, Datierung und Funktion basieren¹⁰³. Da die Bearbeitung noch im Lauf befindlich ist, versteht sich dieser

Beitrag als Zwischenbericht und Ausgangsbasis für künftige Fragestellungen. In einem Überblick wird zunächst das hauptsächliche Formenkörper vorgestellt sowie die diachrone Entwicklung der Kultaktivitäten, wie sie sich anhand des keramischen Materials rekonstruieren lassen, in ihren Grundzügen skizziert.

gensatz zu zahlreichen Belegen der 19. Dynastie als fehlend an; É. AMÉLINEAU, *Tombeau d'Osiris*, S. 31, zog schon einen Kult bis in die 25. Dyn. in Erwägung; vgl. B. J. KEMP, *Abydos*, in: *LÄ I*, Sp. 37: „No proper study of the offering pottery has been made, but it seems to date mainly from the 18th to 26th Dyns. With the occasional piece as late as the Roman period.“

¹⁰² An diesbezüglichen Vorarbeiten von Seiten des DAI Kairo sind v. a. die Arbeiten von F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 125; E.-M. ENGEL, *Abydos, Umm al-Qa'ab. Grab des Qa'a*, in: *BCE XVII*, 1993, Abb. 7–10; E.-M. ENGEL, in: *7./8. Bericht*, S. 64–66, Abb. 21; D. A. ASTON, *A Group of Twenty-Fifth Dynasty Pots from Abydos*, in: *MDAIK 52*, 1996, S. 1–10; und V. MÜLLER,

Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten, S. 37–52; DIES., in: *13./14./15. Bericht*, S. 100–102, zu nennen. Erste Beobachtungen zur Keramik im Zuge des Clusterprojektes sind U. EFFLAND zu verdanken, wobei in den Jahren 2006–2008 die entsprechenden Zeichnungen von C. BENAVENTE und A. KOHSE ausgeführt wurden; vgl. U. EFFLAND, *Funde aus dem Mittleren Reich bis zur Mamlukenzeit aus Umm el-Qaab*, in: *MDAIK 62*, 2006, S. 136–137; sowie DIES., in diesem Bericht (Kap. III. Funde und Befunde).

¹⁰³ Bei der zeichnerischen Dokumentation der hier vorgestellten Keramik wurde ich 2008 und 2009 von J. D. PREISIGKE und J. VIETH unterstützt, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Alle abgebildeten Tuschezeichnungen stammen von der Autorin.

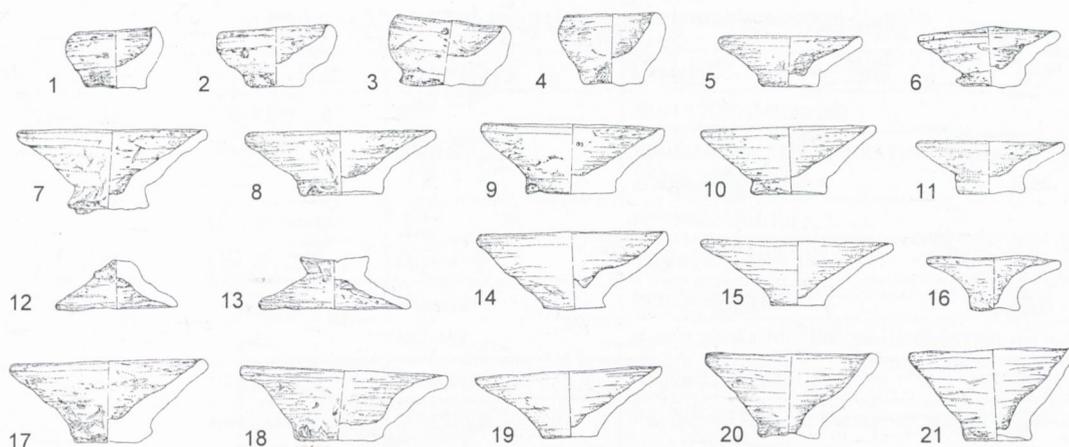


Abb. 17 Modellschalen, Deckel und kleine Schalen (1:4)

2. Zu Methode und Arbeitsschritten

Auf Grundlage der bislang vorliegenden Publikationen zur nicht frühzeitlichen Keramik von Umm el-Qaab¹⁰⁴ sowie des Materials aus der laufenden Grabung am Grab des Djer wurde im Herbst 2007 begonnen, ein vorläufiges Formenkörpus zusammenzustellen. Dieses ist innerhalb der Formgruppen (Schalen, Becher, Kelche, Räuchergefäße, Schüsseln, Biertöpfe, Flaschen, Vorratsgefäße, Ständer etc.) nach Waren und Datierung aufgebaut¹⁰⁵. Das Korpus umfasst zurzeit bei 70 Hauptgruppen rund 1120 Typen und berücksichtigt neu ausgegrabenes Material bis einschließlich Frühjahr 2009. Dabei kann es für einige der wichtigsten Gefäßformen (Spätzeitflaschen FA 100–500, *qaabs* BK 1000–1250, Biertöpfe BT 00–300) bereits als repräsentativ gelten, während das gesamte Formenrepertoire in seinen Varianten und Waren noch lange nicht erfasst ist – jeder neue Fundkomplex erweitert das Korpus¹⁰⁶.

Um zu gewährleisten, dass trotz der schier unüberschaubaren Massen an Material – É. AMÉLINEAU schätzte die Anzahl der Gefäße auf gut 20 Millionen Stück¹⁰⁷ – Waren- und Formenkörpus im möglichst vollständigem Umfang erfasst werden können, wurde im Frühjahr 2009 eine neue Methode der Bearbeitung angewandt. Seit Herbst 2008 wird das gesamte neu ausgegrabene Keramikmaterial in einem ersten Schritt

getrennt nach Fundposition in temporären Steingärten vor Ort am Grab gelagert, wobei durch lokale Arbeiter eine grobe Vorsortierung der Scherben und Gefäße in diagnostisch bzw. vollständig und undiagnostisch erfolgt (Abb. 16a–b). Dieses Material wurde dann im Detail von der Keramikbearbeiterin durchgegangen und nach Waren und Typen ausgezählt. Insgesamt konnten im Frühjahr 2009 auf diese Weise 43 Keramikberge im Gelände bearbeitet werden, die 38 Fundstellen umfassen. 32 dieser Fundstellen wurden detailliert bearbeitet – das gesamte, vorsortierte Scherbenmaterial wurde nochmals nach diagnostisch und undiagnostisch sowie besonderen Waren sortiert. Diese zeitaufwändige Methode, auf der die in Tab.1 wiedergegebene Aufstellung des Tonmaterials beruht und die zahlreiche kleinformatige Formen erstmals zum Vorschein brachte (vgl. Abb.17 und 18), wurde in weiterer Folge im April 2009 bei sechs materialreichen Fundstellen dahingehend umgestellt, dass nun das vorsortierte Material an undiagnostischen Scherben nur noch großzügig durchgeschaut und im Volumen und Warenspektrum skizziert wird, die detaillierte Analyse sich aber auf die vom Arbeiter als diagnostisch ausgelegten Scherben und Gefäße beschränkt und in weiterer Folge von dieser Schnittmenge prozentuale Überlegungen ausgehen (siehe unten, Kap. V.5).

¹⁰⁴ Hier insbesondere E.-M. ENGEL, in: *BCE* XVII, 1993, S. 27, Abb. 7–10; D. A. ASTON, in: *MDAIK* 52, 1996, S. 1–10; F. PUMPMER, in: *9./10. Bericht*, S. 130–136; V. MÜLLER, in: *13./14./15. Bericht*, S. 100–102.

¹⁰⁵ Die Bezeichnung für die Typen setzt sich aus einem Buchstabenkürzel für die Form zusammen – z. B. BK für Becher/Kelch oder ST für Schale/Teller, FA für Flasche etc. (siehe Anm. 266); innerhalb der Formgruppen sind die Typen, wenn möglich, numerisch nach ihrer Datierung sortiert – die niedrigsten Zahlen bezeichnen in der Regel die ältesten Stücke; bei der Gruppe der Vorratsgefäße wurden zusätzlich höhere Nummern für Mergeltongefäße vergeben (VO 1400 ff.).

¹⁰⁶ Die Formgruppen der ramessidischen ovoiden Biertöpfe mit Standfläche (BT 700) oder Rundboden (BT 702) sowie die ähnlichen, größeren ovoiden Gefäße mit Rundboden oder Loch im Boden (BT 710 ff.) sind beispielsweise noch nicht vollständig erschlossen; ähnliches trifft auf die napfförmigen Schüsseln des Mittleren Reiches (SB 01 ff.) sowie die Teller mit Lippe des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit (ST 250, ST 300 ff., späte 12.–16. Dynastie) zu.

¹⁰⁷ É. AMÉLINEAU, *NF* III, S. 306; siehe auch U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 148, Anm. 153, zur Schätzung der Anzahl der *qaabs* alleine durch É. AMÉLINEAU auf 8 Millionen.

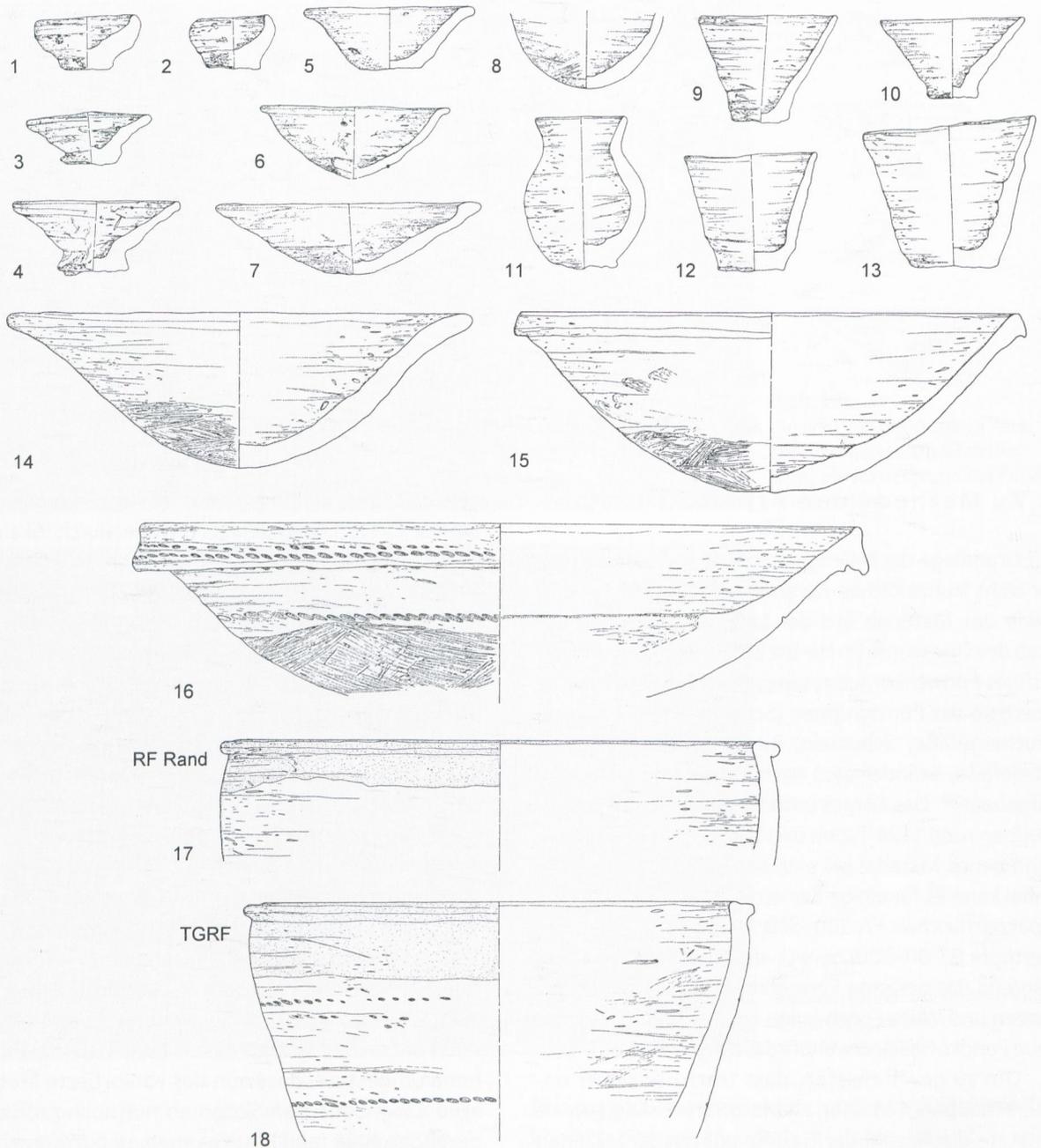


Abb. 18 Ausgewählte Formen des späten Mittleren Reiches (1:4)

3. Tonmaterial und Waren

Das nicht frühzeitliche Material aus Umm el-Qaab besitzt als Votivkeramik zum einen Ähnlichkeiten mit Siedlungs-keramik¹⁰⁸, zum anderen wurden spezifische Gefäße nur für den Zweck der Deponierung produziert und sind

zuweilen ‚unbrauchbar‘¹⁰⁹. Lediglich im Mittleren Reich erinnert die Keramik aus dem Osirisgrab an Beigabenkeramik kontemporärer Bestattungen, die eine reale Versorgung mit Lebensmitteln impliziert (siehe unten)¹¹⁰.

Insgesamt umfasst das Material viel weniger Mergeltonwaren als Niltonwaren, was wiederum für Kult-

¹⁰⁸ Dazu, dass funeräre Kultkeramik häufig sekundär verwendete Siedlungskeramik darstellt bzw. ein ähnliches Formenspektrum besitzt, siehe A. SEILER, *Tradition & Wandel. Die Keramik als Spiegel der Kulturentwicklung in der Zweiten Zwischenzeit*, SDAIK 32, Mainz 2005, S. 48–49 mit Vergleichsbeispielen und Literatur (im Folgenden als A. SEILER, *Tradition & Wandel* zitiert).

¹⁰⁹ Für Grabkeramik ein kulturübergreifendes, sehr gängiges Phänomen. Die Gefäße sind dann als rein symbolische Beigaben im Grabkontext aufzufassen, siehe z. B. M. PARKER PEARSON, *The Archaeology of Death and Burial*, Sparkford 2003, S. 10.

¹¹⁰ Zur Funktionsbestimmung von Friedhofskeramik und der Unterscheidung von Beigabenkeramik und Kultkeramik siehe A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 48–52.

Tab. 1 Fundplatzspezifische Aufstellung der Tonvarianten in Umm el-Qaab¹¹¹

Tongruppe	Bezeichnung	VS-Äquivalent	Belegzeit	Literatur
Niltone	I-b-1	Nile B1	MR	SEILER 2005 (Nilton D1)
	I-b-2	Nile B2	MR/NR(– <i>TIP</i>)	PUMPENMEIER 1998; SEILER 2005 (Nilton D2); BUDKA 2006a; ASTON 2008
	I-b-2 var.	Nile B2 (hart)	<i>TIP</i>	ASTON 2007 (G1a)
	I-b-3	Nile B2/C1	Spzt–Ptol.	ASTON 1996 (Nile C1)
	I-c-1	Nile C1	MR–Spzt	BUDKA 2006a
	I-c-2	Nile C2	MR–NR	BUDKA 2006a; MR– <i>SIP</i> : SEILER 2005 (Nilton D4)
	I-c-3	Nile C2	Spzt–Ptol.	ASTON 1996 (Nile C2)
	I-c-4	Nile C2 var., red. – nubisch	MR– <i>SIP</i> /fr. 18. Dyn.	Pan grave/Domestic Kerma; vgl. BUDKA 2006a und 2006b
	I-d-2	Nile D2	NR	Budka 2005; BUDKA 2006a
	I-d-3	Nile D var.	NR (Zire)	BUDKA 2005
	I-d-4	Nile D var.	MR–NR (Brotmodel-Ton)	BUDKA 2005
	I-d-5	Nile D2	Spzt–Ptol.	BUDKA 2006a
	<i>Brown ware</i>	-	Röm.–Byzantinisch	BUDKA 2006a; ASTON 2008 (M3)
Mergeltone	II-a-2	Marl A2	NR–Spzt/Ptol.	vgl. ASTON 1999
	II-a-3	Marl A3	MR/ <i>SIP</i> –18. Dyn.	(selten); SEILER 2005 (Mergelton E4)
	II-a-3 variante	Marl A3 – var. ptolemäisch	Ptol.(–Röm.?)	vgl. unpubl. Material DAI Kairo Elephantine (2. und 1. Jh. v. Chr.)
	II-a-4 var. 1	Marl A4 var. 1	NR	ASTON 1999; BUDKA 2005; BUDKA 2006a; ASTON 2008
	II-a-4 var. 2	Marl A4 var. 2	NR	BUDKA 2005
	II-a-4/2	Marl A4	Spzt bis Ptol.	ASTON 1999 (A4 variant 2); BUDKA 2006a
	II-a-2/4	Marl A2/A4	Spzt	BUDKA 2006a
	II-b	Marl B	<i>SIP</i> –NR	ASTON 1999; BUDKA 2005; BUDKA 2006b; SEILER 2005 (Mergelton E2)
	II-d-1	Marl D1	NR (sp. 18.–20. Dyn.)	PUMPENMEIER 1998; BUDKA 2005; BUDKA 2006b; ASTON 2008
	II-d-2	Marl D2		BUDKA 2005; BUDKA 2006b
II-f	(Marl F)	NR	ASTON 2008 (II.F.02 und 03)	
Mischtone	III-a	(Qenaton, vgl. Marl A3/4)	Spzt–Ptol.	SCHREIBER 2003 (Mixed clay fabric 1); BUDKA 2006a
	III-b-1	-	NR– <i>TIP</i>	ASTON 1999 (mixed clay fabric 2)
	III-b-2	-	<i>TIP</i>	ASTON 1999 (mixed clay fabric 1)
Oasentone	Oase 1 HOPE B 23	-	NR (Dachla)	HOPE 2000; ASTON 1999 (Oasis 1); HOPE 2002; ASTON 2008 (P25)
	Oase 2	-	NR– <i>TIP</i>	ASTON 1999 (Oasis 2); ASTON 2008 (V.02)
	HOPE B 3	-	Spzt	HOPE 2000; ASTON 2008
	HOPE A 29	-	Spzt	HOPE 2000

¹¹¹ In Tabellen verwendete Abkürzungen; allgemein: *TIP* = *Third Intermediate Period* (Dritte Zwischenzeit); fr. = frühe; sp. = späte; Dyn. = Dynastie; MR = Mittleres Reich; NR = Neues Reich; Ram. = Ramessidisch; Spzt = Spätzeit; Ptol. = Ptolemäisch; Röm. = Römisch; VS = *Vienna System*; Literatur: ASTON 1996 = D. A. ASTON, *Egyptian Pottery of the Late New Kingdom and Third Intermediate Period*, SAGA 13, Heidelberg 1996; ASTON 1999 =

D. A. ASTON, *Pottery from the Late New Kingdom to the Early Ptolemaic Period, Elephantine XIX*, AV95, Mainz 1999; ASTON 2007 = D. A. ASTON, *Pottery of the Twelfth to Seventh Centuries BC*, in: D. A. ASTON/D. JEFFREYS, *Excavations at Kom Rabia (Site RAT): Post-Ramesside Levels and Pottery, The Survey of Memphis 3*, EM 81, London 2007, S. 17–59; ASTON 2008 = D. A. ASTON, *The Pottery, Untersuchungen im Totentempel des Me-*

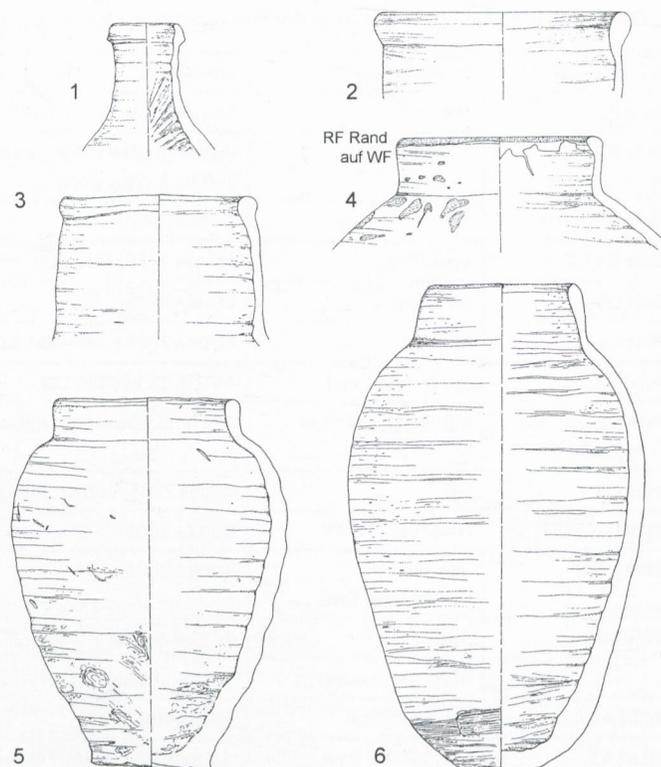


Abb. 19 Beispiele für geschlossene Gefäße des späten Neuen Reiches bis zur Dritten Zwischenzeit (1:4)

und Votivkeramik typisch ist¹¹². Auffallend wenig Mergeltongefäße sind ab dem späten Neuen Reich bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. vorhanden – dies ist nicht nur mit dem Charakter des Materials als Kultkeramik zu erklären, sondern fügt sich auch in einen generellen Trend dieser Epoche: An vielen Orten Ägyptens lässt sich zu Beginn der Dritten Zwischenzeit ein Rückgang der Mergeltonwaren erkennen¹¹³. Zugleich kommt es zu einem Anstieg an als Mischtonen klassifizierten Waren¹¹⁴, was sich in geringem Maße auch im Material von Umm el-Qaab nachweisen lässt (z. B. Abb. 19.2).

Tab. 1 gibt einen Überblick zu den bislang belegten Tönen, ihren fundplatzspezifischen Bezeichnungen

und ihrer Laufzeit. In der Niltongruppe sind Varianten des *Vienna System* Nile B2 am häufigsten, gefolgt von Varianten des Nile C2. Die Tone sind unterschiedlich stark häckselgemagert und in einer Bandbreite von Waren belegt. Besonders hervorzuheben sind folgende Tone: I-b-2 als Variante des Neuen Reiches, aus der neben Biertöpfen und anderen geschlossenen Gefäßen auch Schalen produziert wurden. Nach dem Neuen Reich wird eine besonders hart gebrannte Variante dieses Tons als I-b-2 var. bezeichnet – dieser ist für die Dritte Zwischenzeit typisch und wurde v. a. für Bierflaschen des Typs BT 710 verwendet¹¹⁵. Die so genannten Spätzeitflaschen der 25. und 26. Dynastie sind v. a. aus I-b-3 und I-c-3 hergestellt¹¹⁶.

renptah in Theben IV, Beiträge Bf 17, Mainz 2008; BUDKA 2005 = J. BUDKA, in: G. DREYER ET AL., *Stadt und Tempel von Elephantine, 31./32. Grabungsbericht*, in: MDAIK 61, 2005, S. 90–116; BUDKA 2006a = J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West: Das Asasif. Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, Diss. Universität Wien 2006; BUDKA 2006b = J. BUDKA, *The Oriental Institute Ahmose and Tetisheri Project at Abydos 2002–2004: The New Kingdom Pottery*, in: Ä&L 16, 2006, S. 83–120; HOPE 2000 = C. A. HOPE, *Kegs and Flasks from the Dakhleh Oasis*, in: CCÉ 6, 2000, S. 189–218; HOPE 2002 = C. A. HOPE, *Oasis Amphorae of the New Kingdom*, in: R. FRIEDMAN (Hrsg.), *Egypt and Nubia. Gifts of the Desert*, London 2002, S. 95–131; PUMPENMEIER 1998 = F. PUMPENMEIER, in: 9./10. Bericht; SCHREIBER 2003 = G. SCHREIBER, *Late Dynastic and Ptolemaic Painted Pottery from Thebes (4th–2nd c. BC)*, *Dissertationes Pannonicae Ser. III*, 6, Budapest 2003; SEILER 2005 = A. SEILER,

Tradition & Wandel. Die Keramik als Spiegel der Kulturentwicklung in der Zweiten Zwischenzeit, SDAIK 32, Mainz 2005.

¹¹² Die Mergeltonwaren nehmen im Durchschnitt nur 0,7–1,0% des Warenkorpus ein; so auch bereits F. PUMPENMEIER, in: 9./10. Bericht, S. 130, zur nicht frühzeitlichen Keramik am Heqareshu-Hügel.

¹¹³ Siehe D. A. ASTON, *Pottery of the Twelfth to Seventh Centuries BC*, in: D. A. ASTON/D. JEFFREYS, *Excavations at Kom Rabia (Site RAT): Post-Rameside Levels and Pottery, The Survey of Memphis 3*, EM 81, London 2007, S. 57, mit Referenzen (z. B. Karnak Nord); zuletzt S. LAEMMEL, *Preliminary Report on the Pottery from Area Q IV at Qantir/Pi-Ramesse*, in: Ä&L 18, 2008, S. 185.

¹¹⁴ Vgl. z. B. Qantir (S. LAEMMEL, in: Ä&L 18, 2008, S. 179) und Elephantine (D. A. ASTON, *Elephantine XIX*, S. 6).

¹¹⁵ Siehe D. A. ASTON, in: D. A. ASTON/D. JEFFREYS, *a. a. O.*, S. 19 (G1a).

¹¹⁶ So auch D. A. ASTON, in: MDAIK 52, 1996, S. 1.

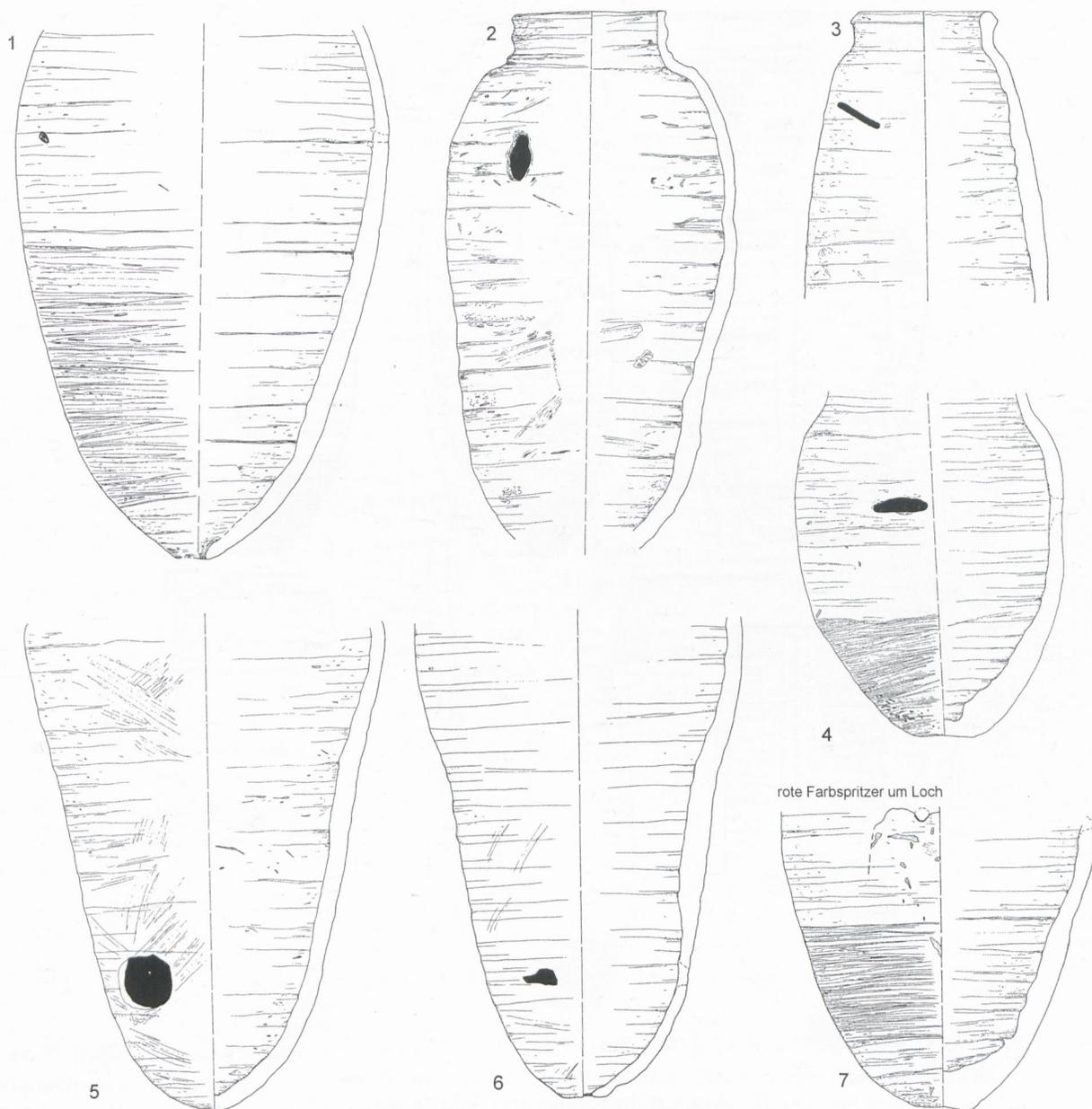


Abb. 20 Beispiele für ‚getötete‘ Gefäße (1:4)

Die gängigste Oberflächenbehandlung ist insgesamt tongrundig (z. B. bei kleinen Opferschälchen, Biertöpfen und Flaschen), gefolgt von einem roten Farbbad, das unterschiedlich dick sein kann. Letzteres ist für eine Vielzahl an Formen belegt – Modellschalen und *qaabs*, Vorratsgefäße, Flaschen und Biertöpfe – und da zuweilen lediglich Farbspritzer aufgetragen wurden (z. B. Abb. 20.7)¹¹⁷, scheint hier

eine Farbsymbolik zum Tragen gekommen sein, die Farbe Rot also eine kultische Konnotation zu besitzen (siehe unten, Tötung von Gefäßen und Zerbrechen der roten Töpfe)¹¹⁸. Ähnliches ist für die Verwendung von weißer Farbe bzw. einem dünnen Gipsüberzug festzustellen, wie es am häufigsten bei Räuchergefäßen und Ständern zu beobachten ist (Abb. 21.1–2)¹¹⁹.

¹¹⁷ Derartige Farbspritzer sind v. a. auf ramessidischen Biertöpfen BT 700 und Spätzeitflaschen FA 100 nachweisbar. Formen der Gruppe BT 700 sind zudem häufig nur bis zum größten Durchmesser mit einem roten Farbbad versehen, das Unterteil bleibt hingegen tongrundig. D. A. ASTON, *Elephantine* XIX, S. 108, Nr. 931, beobachtete diese Oberflächenbehandlung in Elephantine als sehr selten.

¹¹⁸ Dafür, dass die rote Einfärbung der Gefäße als Voraussetzung zur Funktionsfähigkeit im Ritual gesehen werden kann, siehe

A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 175–176. Zur Farbsymbolik von Rot in diesem Zusammenhang siehe R. K. RITNER, *The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice*, SAOC 54, Chicago 1993, S. 147–148.

¹¹⁹ Vgl. A. SEILER, a. a. O., S. 115–117; J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West: Das Asasif. Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, Diss. Universität Wien, S. 328 (mittler-



Abb. 21 Ausgewählte Formen der frühen 18. Dynastie (1:4)

Die blaubemalte Keramik von Umm el-Qaab (Abb. 22) ist in der Regel aus I-b-2 oder I-d-2-Niltonvarianten hergestellt und auf ein weißes Farbbad gemalt, wobei zuweilen auch ein rotes Farbbad hinzukommt. Diese Waren sind typisch für die Gattung¹²⁰ und entsprechen dem Material, das in Abydos Süd im Bereich von Ahmoses Pyramidentempel freigelegt wurde¹²¹.

Das Warenspektrum ist für die Bearbeitung der Osiriskultkeramik essentiell, da bei einer Reihe sehr langlebiger Formen wie Opferschalen, kleinen Tellern

und Kelchen (vgl. Abb. 17, 23 und 24) die Datierung nur über die Bestimmung des Tons und der Oberflächenbearbeitung erfolgen kann.

4. Korpus der Formen

Bislang hat man das Formenspektrum der nicht frühzeitlichen Keramik von Umm el-Qaab zum einen mit Biertöpfen und *Funnel-necked jars*, zum anderen mit so genannten Spätzeitflaschen und *qaabs* charakte-

weile in einer überarbeiteten Druckversion erschienen: *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif. Eine Untersuchung der spätzeitlichen Befunde anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäolo-*

gischen Instituts 34, Denkschriften der Gesamtakademie 59, Wien 2010).

¹²⁰ Siehe zuletzt P. ROSE, *The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Amarna, EM 83*, London 2007, S. 18–30.

¹²¹ Siehe J. BUDKA, in: *Ä&L 16*, 2006, S. 105–108, Abb. 15–16.

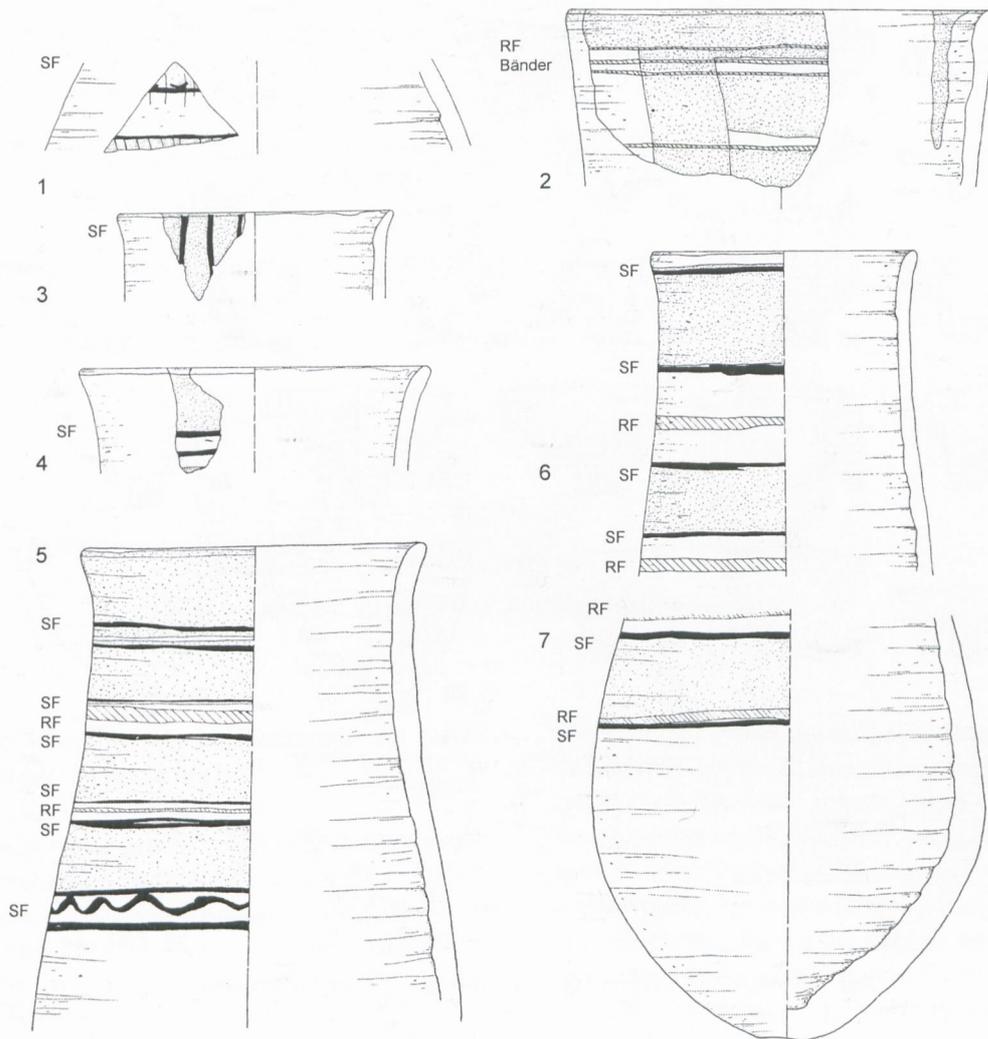


Abb. 22 Ausgewählte Beispiele für Blaubemalte Keramik (1:3)

risiert¹²². Diese Formen prägen in der Tat das Korpus und machen in der Regel zwischen 85–95% der Gefäße aus, wobei ihre individuelle Formgebung stark variieren kann. Daneben gibt es eine erstaunliche Bandbreite anderer Gefäßstypen, die im Folgenden kurz vorgestellt wird.

4.1 Offene Gefäßformen

An offenen Gefäßformen sind v. a. kleine Schalen, Teller, Becher, Kelche und Schüsseln zu nennen. Am häufigsten sind kleinformatige Teller, Kelche und

Schalen (Abb. 17 und 23) belegt, die neben ihrem Modellcharakter¹²³ in der Funktion als Opferschalen auch als Gefäßdeckel verwendbar waren (Abb. 17.12–13)¹²⁴. Diese Formen sind durch eine generell sehr unsorgfältige Machart gekennzeichnet – ein Charakteristikum, das über einen sehr langen Zeitraum Gültigkeit besitzt und die Datierung der einfachen Miniaturformen in vielen Fällen schwierig gestaltet¹²⁵. Die frühesten Belege im Zusammenhang mit dem Kult am Grab des Djer in seiner Funktion als Osirisgrab gehen wohl ins Mittlere Reich zurück, doch die Deponierung derartiger Formen hat in Abydos eine

¹²² Siehe die Beiträge von F. PUMPENMEIER, in: 9./10. Bericht, S. 125; und V. MÜLLER, in: 13./14./15. Bericht, S. 100–102.

¹²³ Zum Charakter von Modellgefäßen siehe V. MÜLLER, *Tell el-Dabʿa XVII, Opferdeponierungen in der Hyksoshauptstadt Avaris (Tell el-Dabʿa) vom späten Mittleren Reich bis zum frühen Neuen Reich I*, UZK 29, Wien 2008, S. 151.

¹²⁴ Zum multifunktionalen Wesen dieser Gefäße und ihrer Verwendung als Deckel siehe V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 40; DIES., *Tell el-Dabʿa XVII, Opfer-*

deponierungen in der Hyksoshauptstadt Avaris (Tell el-Dabʿa) vom späten Mittleren Reich bis zum frühen Neuen Reich I, UZK 29, Wien 2008, S. 151–152 sowie A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 110–111. Für einen entsprechenden *in situ*-Befund in Umm el-Qaab siehe V. MÜLLER, in: 16./17./18. Bericht, Abb. 5b.

¹²⁵ Eine Datierung kann jedoch in vielen Fällen aufgrund des Tonmaterials, des Brands und der Oberflächengestaltung erfolgen (siehe oben).

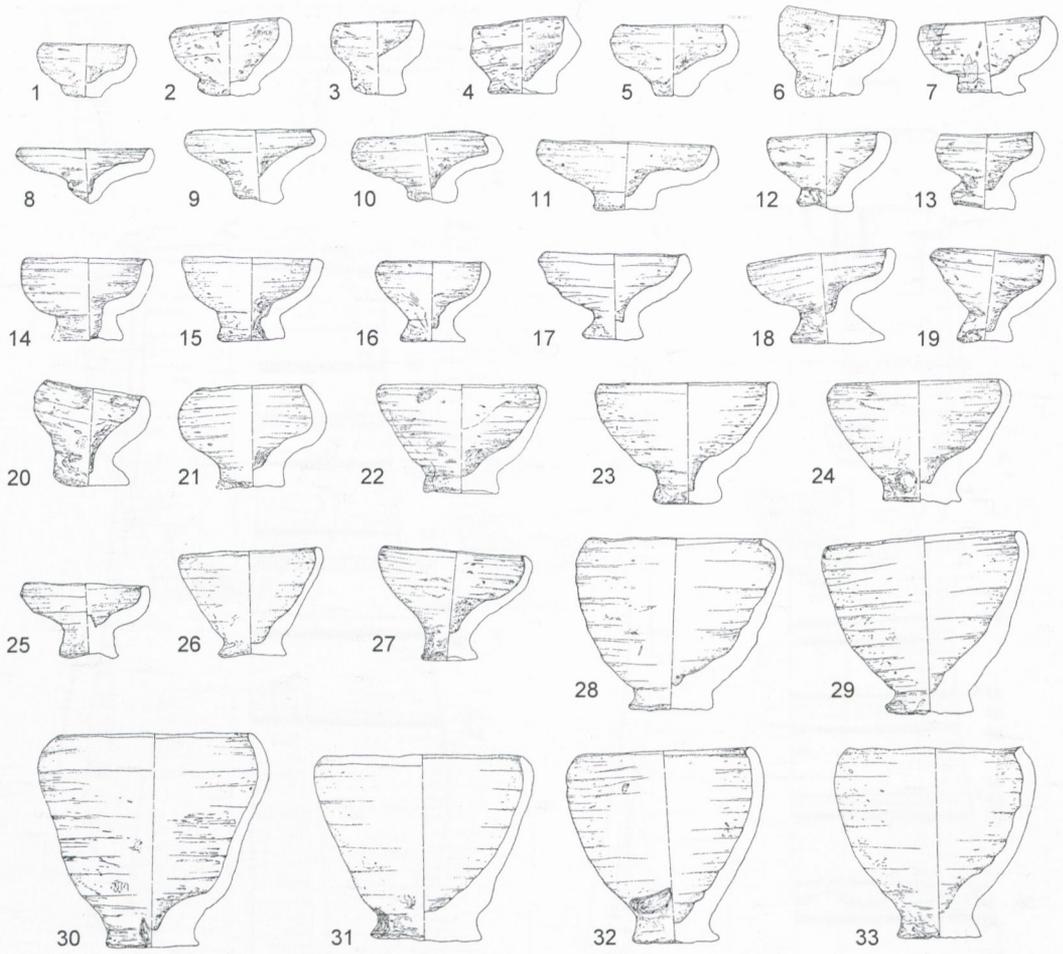


Abb. 23 Auswahl an *qaab*-Schälchen, Mittleres Reich bis Spätzeit (1:4)

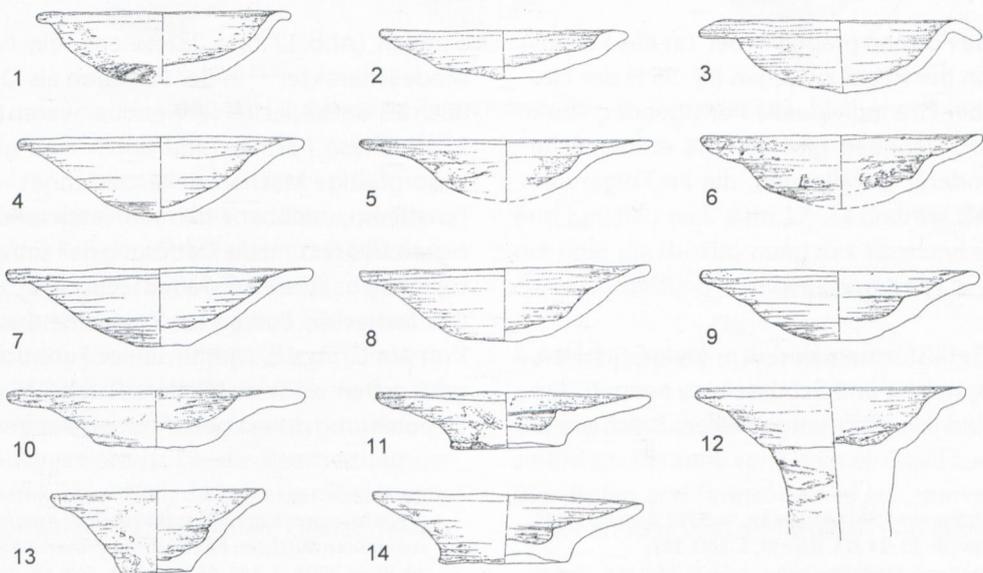


Abb. 24 Auswahl an Räucherschalen, Mittleres Reich bis Spätzeit (1:4)

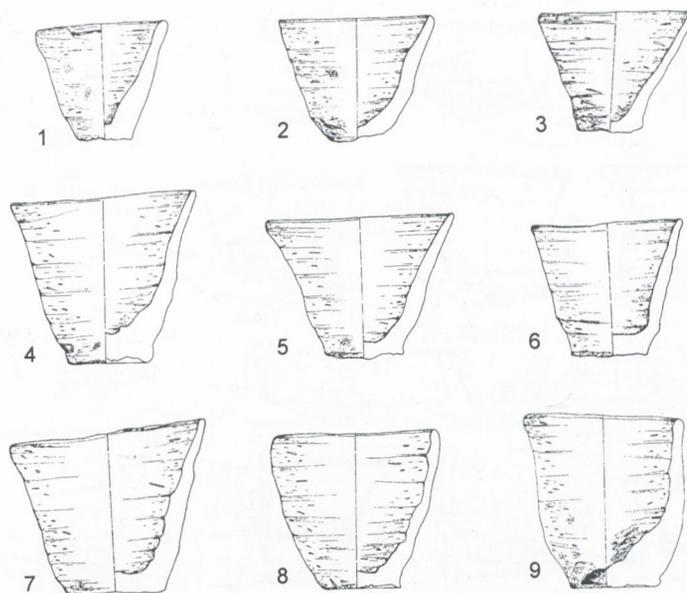


Abb. 25 Große Miniaturgefäße in Becherform (1:4)

viel ältere Tradition, wie beispielsweise ein Opferplatz bei Grab U-j verdeutlicht¹²⁶.

Als ‚große Miniaturgefäße‘ ist eine spezielle Gruppe von Opferkeramik anzusprechen, die mit ihrer Sondergröße offensichtlich eine Lokalform darstellt¹²⁷. Unter BK 01 ff. (Abb. 25) sind derartige Becher zusammengefasst, die ins Mittlere Reich datieren (12.–13. Dynastie), ihre bislang einzigen Parallelen im Sesostris III.-Komplex in Abydos Süd¹²⁸ finden und offenbar eine formale Mischung zwischen kleinen Bechern und konischen Brotformen darstellen¹²⁹.

Ebenfalls in enger Weise mit dem lokalen Kult um Osiris verknüpft ist die klassische Form der *qaabs* –

kleine Schälchen mit abgeschnittener Standfläche bzw. Fuß und in der Regel leicht eingezogener Mündung (Abb. 23)¹³⁰. Ehemals ausschließlich mit der 25. Dynastie assoziiert, hat zuletzt V. MÜLLER darauf hingewiesen, dass Varianten der Formen noch bis in die Ptolemäerzeit an anderen Orten belegt sind¹³¹. Dies trifft in erster Linie auf die flachen, konischen Tellerchen und Kelche zu, die hier in die Gruppe ST10–20 bzw. BK 1100 fallen¹³². ‚Echte‘ *qaabs* kleiner und mittlerer Größe in ihrer charakteristischen Machart sind in Ägypten zunächst nur in Abydos belegt¹³³; größere Formen sind auch andernorts bekannt¹³⁴. Gute Entsprechungen für die klassischen *qaabs* wurden zu einem späteren Zeitraum in Nuri (Sudan) als Beigaben

¹²⁶ G. DREYER, *Umm el-Qaab I. Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse*, AV 86, Mainz 1998, S. 15–16, Abb. 8 und 9.

¹²⁷ Diese Bezeichnung wurde auf der Grundlage des Materials aus dem Tempel Sesostris' III. (siehe Anm. 129) von A. SEILER für das *Handbuch der Keramik des Mittleren Reiches* kreiert. Ich danke ihr für einen produktiven Gedankenaustausch zu diesem Typ, dessen treffende Namengebung ich hier übernehme. Abydos scheint bislang der einzige Ort zu sein, an dem derartige große Varianten von Miniaturformen auftreten (persönliche Mitteilung A. SEILER). Vgl. hier auch die unterschiedlichen Größen der *qaabs*, die grundsätzlich auch Miniaturcharakter besitzen – für diese hatte bereits V. MÜLLER zwischen ‚klein‘, ‚mittel‘ und ‚groß‘ unterschieden, siehe V. MÜLLER, in: 13./14./15. *Bericht*, S. 100–102 und vgl. Abb. 21.

¹²⁸ Siehe J. WEGNER, *The Mortuary Temple of Senwosret III at Abydos*, *Publications of the Pennsylvania-Yale-Institute of Fine Arts/NYU Expedition to Egypt* 8, New Haven/Philadelphia 2007, S. 242 und Abb. 102, Typ 38 (im Folgenden als J. WEGNER, *The Mortuary Temple of Senwosret III* zitiert); E.-M. ENGEL, in: *BCE* XVII, 1993, S. 27, waren diese Parallelen noch nicht zugänglich und sie zog

eine Datierung der Becher in die Dritte Zwischenzeit in Erwägung.

¹²⁹ J. WEGNER, a. a. O., S. 242 mit Anm. 41, vermutet aufgrund von lehmigen Resten (die auch in Umm el-Qaab durchwegs vorhanden sind!) eine einmalige Verwendung der Becher als Trankopfer, woraus sich ihre große Zahl ergäbe.

¹³⁰ Bereits É. AMÉLINEAU, *NF* III, S. 308, hat vermutet, dass die *qaabs* eine lokalspezifische Variante darstellen und über viele Jahrhunderte als klassische Votivgefäße angesehen wurden.

¹³¹ V. MÜLLER, in: 16./17./18. *Bericht*, S. 82.

¹³² Gruppe I in der Typologie nach V. MÜLLER, in: 13./14./15. *Bericht*, S. 100–102.

¹³³ Gruppe II–IV nach V. MÜLLER, in: 13./14./15. *Bericht*, S. 100–102; DIES., in: 16./17./18. *Bericht*, S. 82, Anm. 21, nennt zwei ptolemäische Varianten in Elephantine, die allerdings sorgfältiger gefertigt wurden, zugleich etwas dickwandiger sind und in einem Fall einen cremefarbenen Slip tragen – vergleichbares ist für die *qaabs* bislang nicht belegt.

¹³⁴ Z. B. in Elephantine siehe D. A. ASTON, *Elephantine* XIX, Nr. 1614 (25. Dynastie).

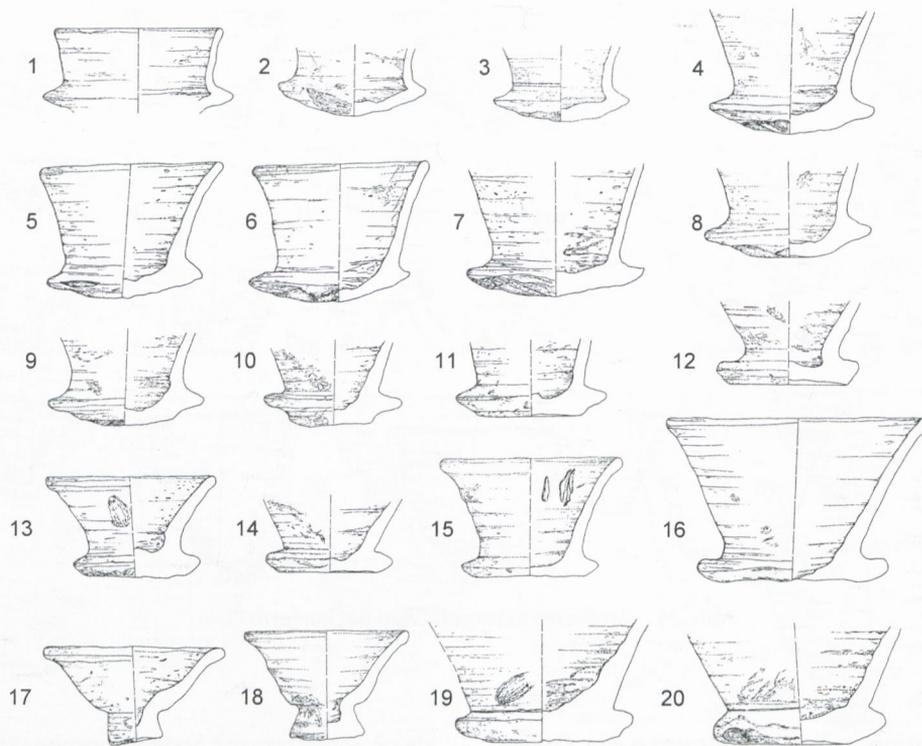


Abb. 26 Auswahl an Räucherkerlchen, Dritte Zwischenzeit bis Ptolemäisch (1:4)

in Gründungsgruben verwendet¹³⁵. Die Vermutung, die *qaab*-Form stehe mit dem Kult am Osirisgrab in Zusammenhang, scheint eine Bestätigung darin zu finden, dass es bereits sehr ähnliche Formen im Mittleren Reich gibt – in Umm el-Qaab selbst und im Tempelkomplex Sesostri's III. (BK 1000, siehe unten).

Räucherschalen sind in unterschiedlichen Größen und Formen über einen langen Zeitraum nachgewiesen (Abb. 24)¹³⁶. Vereinzelt schon im Mittleren Reich belegt, waren diese Schalen besonders in der frühen 18. Dynastie¹³⁷, der ramessidischen Epoche sowie der Spätzeit (25. Dynastie) in Verwendung. Während der Dritten Zwischenzeit entwickelte sich eine neue Form des Räuchergefäßes – kleine konische Kelche mit grober Standfläche (BK 300 und BK 500), die bis in die 26. Dynastie beliebt blieben (Abb. 26)¹³⁸.

Neben eindeutiger Votiv- und Opferkeramik gibt es insbesondere im Mittleren und Neuen Reich auch

einfache Schalen, wie man sie sonst im Siedlungs- oder Grabkontext antrifft (z. B. große Teller mit Lippe und Schnurabdruck sowie flache Teller mit rotem Rand, siehe Abb. 27.3).

4.2 Geschlossene Gefäßformen

Das Repertoire der geschlossenen Gefäßformen wird in Umm el-Qaab von Biertöpfen dominiert. Sie treten erstmals während der 18. Dynastie in größeren Mengen auf, bleiben bis ans Ende des Neuen Reiches die häufigste Keramikform und sind vereinzelt noch bis in die 25. Dynastie nachzuweisen (Abb. 28). Die Biertöpfe des Neuen Reiches – insbesondere R. HOLTHOERS Klasse *Beerbottles BB4 ordinary*¹³⁹, hier als ‚klassischer‘ Typ BT 01 bezeichnet – sind in unterschiedlichen Varianten belegt (Abb. 28.1–5), für die sich gute Parallelen an anderen Fundplätzen nennen lassen¹⁴⁰.

¹³⁵ Siehe F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 134, Anm. 154; U. EFFLAND in diesem Beitrag (Kap. III. Funde und Befunde). Hier gilt es zu beachten, dass die Stücke in Nuri definitiv nach der 25. Dynastie zu datieren sind – sie stammen aus dem 6. und 5. Jh. v. Chr., sind also v. a. perserzeitlich und damit jünger als die Stücke aus Abydos (für intensive Beziehungen und Güteraustausch zwischen dem Reich von Napata und Ägypten von der 25. bis zur 27. Dynastie, besonders mit Bezug zur Keramik, siehe L. A. HEIDORN, *Historical Implications of the Pottery from the Earliest Tombs at El Kurru*, in: *JARCE* 31, 1994, S. 131).

¹³⁶ Siehe bereits F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 134, Abb. 27–28.

¹³⁷ Vgl. Parallelen aus dem Ahmose-Komplex in Abydos Süd, J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, Abb. 3.

¹³⁸ Siehe D. A. ASTON, *Egyptian Pottery of the Late New Kingdom and Third Intermediate Period*, SAGA 13, Heidelberg 1996, S. 68 Abb. 207e–f, für die frühere Variante (10.–8. Jh.), S. 73 Abb. 216b–f für die Form des 8.–7. Jhs. v. Chr.

¹³⁹ R. HOLTHOER, *New Kingdom Pharaonic Sites, The Pottery*, SJE 5.1, Lund 1977, Taf. 18.

¹⁴⁰ Zu diesen Biertöpfen vgl. F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 132, mit Literatur in Anm. 144 und Abb. 24.

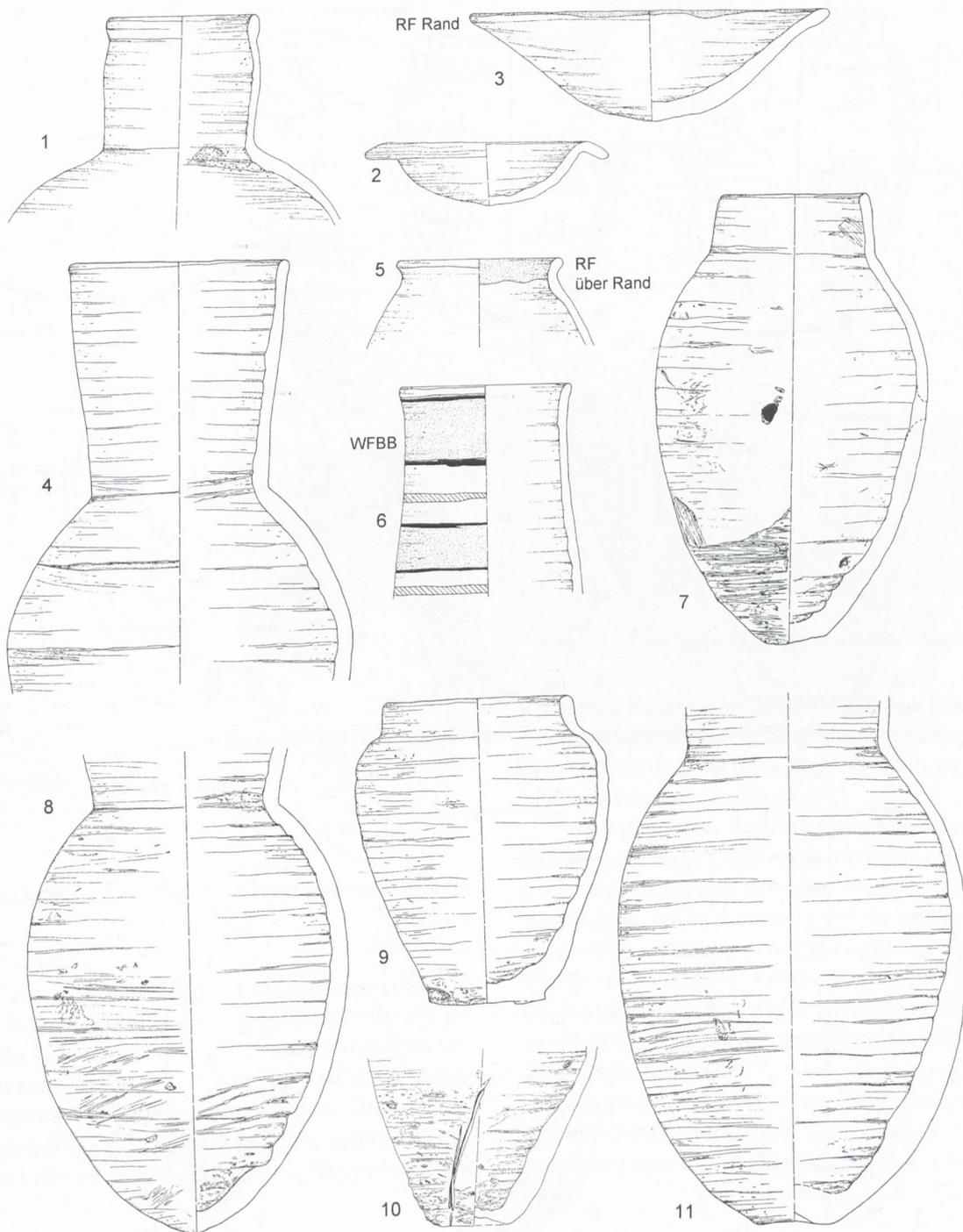


Abb. 27 Ausgewählte Gefäße der 19. Dynastie (1:4)

Eine ramessidische Variante von Biertöpfen, hier unter dem Kürzel BT700 und BT702 zusammengefasst, wird durch einen ovoiden Körperumfang, einen kurzen Hals und direkten Rand gekennzeichnet (Abb. 29)¹⁴¹. F. PUMPENMEIER hat vergleichbare Stücke in Anlehnung an R. HOLTHOER als *Funnel-necked*

jars bezeichnet¹⁴², doch eine Zuordnung in die Gruppe der Biertöpfe erscheint treffender¹⁴³: Die Gefäße stehen in Machart, Größe und aufgrund ihres lehmigen Belages im Inneren den klassischen Biertöpfen des Neuen Reiches sehr nahe. Die Formgruppen BT 700 (Standfläche) und BT 702 (Rund-

¹⁴¹ Vgl. Material aus Abydos Süd, J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, Abb. 11.1 (19. Dynastie).

¹⁴² R. HOLTHOER, a. a. O., Taf. 33, Klasse *Funnel-necked jars*, FU 2, *shortnecked*; F. PUMPENMEIER, a. a. O., S. 132.

¹⁴³ So auch D. A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q I 1*, *GPMH* 1, Mainz 1998, S. 182, Nr. 520 (im Folgenden als D. A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q I 1* zitiert).

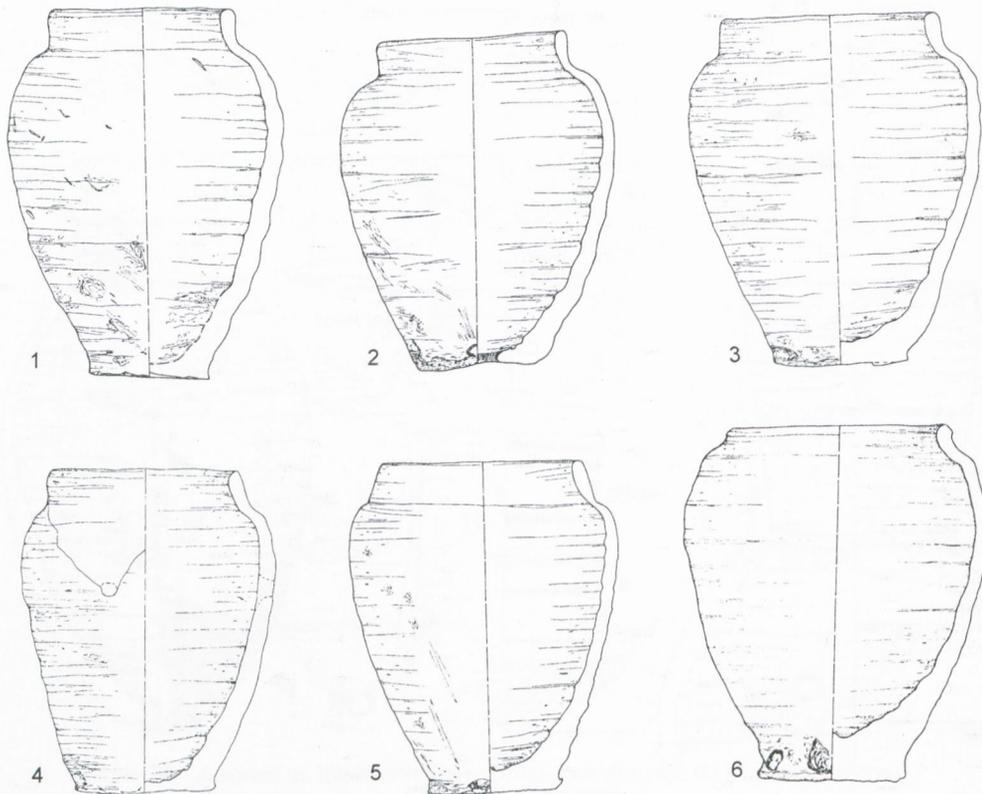


Abb. 28 Biertöpfe des ‚klassischen‘ Typs BT 01, Neues Reich bis Spätzeit (1:4)

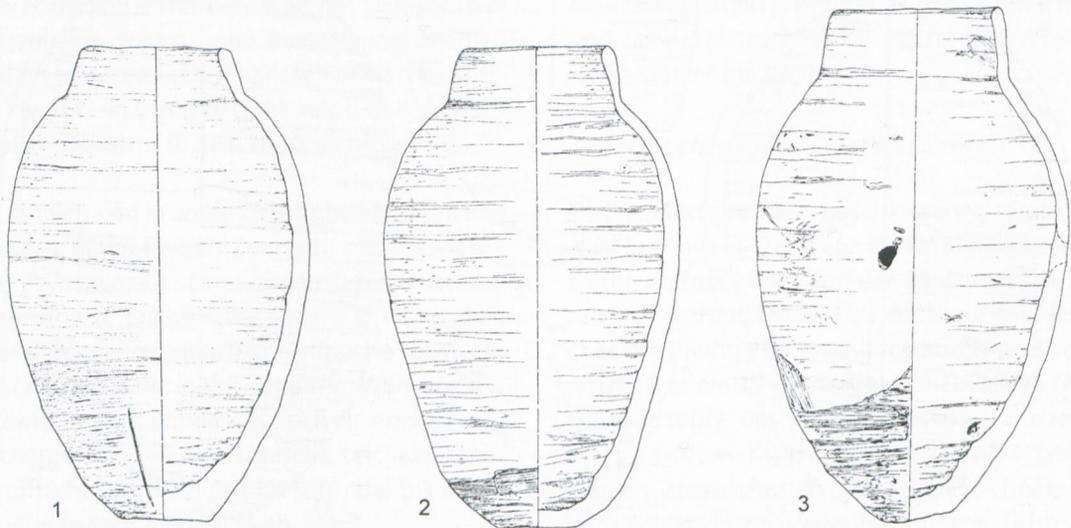


Abb. 29 Ramessidische Biertöpfe des Typs BT 700 (1:4)

boden) sind v. a. in die 19. Dynastie zu datieren¹⁴⁴ (Abb. 29).

Eine Sonderform und Weiterentwicklung von BT 700/702 wird hier als BT 710 bezeichnet. Es handelt

sich um große, ovoide Gefäße mit kurzem bis mittelhohem Hals und direktem, meist leicht eingezogenem Rand (Abb. 30). Die einzigen publizierten Parallelen stammen aus Qantir¹⁴⁵, doch laut freundlicher Aus-

¹⁴⁴ Erstmals belegt ist die Form schon in Amarna, siehe P. ROSE, *The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Amarna*, EM 83, London 2007, Nr. 397–403, aber die besten Parallelen stammen aus dem Millionenjahrhaus Merenptahs in Theben, siehe D. A. ASTON, *The Pottery, Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben IV, BeiträgeBf 17*, Mainz 2008, Abb. 19i, Taf. 34, Nr. 697 (im Folgenden als D. A. ASTON, *The Pottery*,

Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben IV zitiert); und aus Qantir DERS., *Die Keramik des Grabungplatzes Q I 1*, S. 182, Nr. 520. Bei den Gefäßen in Qantir ist ein rotes Farbbad die Ausnahme, mehr sind tongrundig belassen – der Befund in Umm el-Qaab ist genau umgekehrt.

¹⁴⁵ *Ebd.*, S. 274, Nr. 911–914.

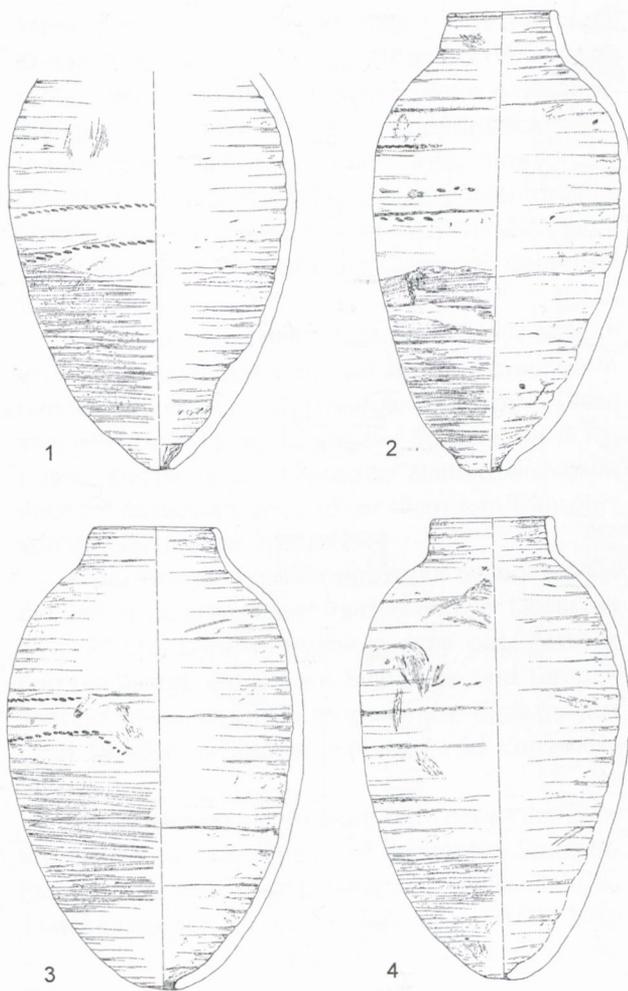


Abb. 30 Bierflaschen der Dritten Zwischenzeit des Typs BT 710 (1:6)

kunft von A. SEILER wurden bei Grabungen des DAI Kairo in Dra' Abu el-Naga große Mengen derartiger Gefäße gefunden. Wie die kleineren Formen so besitzen auch diese großen ‚Bierflaschen‘ in der Regel lehmige Reste in ihrem Inneren. Da ein Großteil der BT 710-Gefäße jedoch beim Herstellungsprozess mit einem Loch im Boden versehen wurde, kommt hier

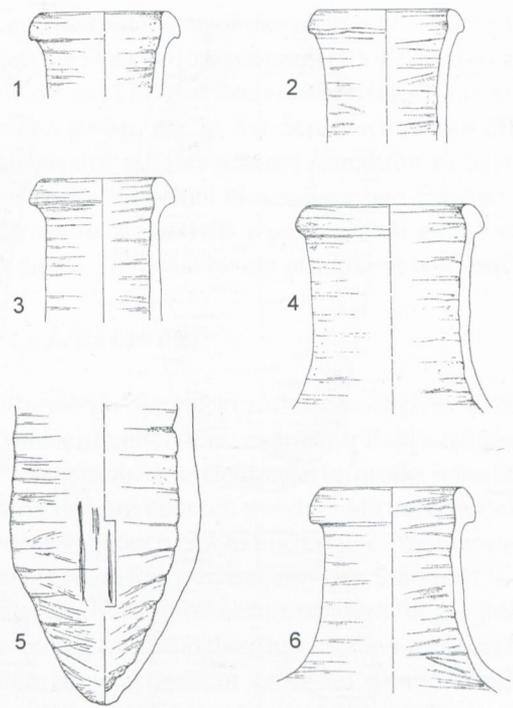


Abb. 31 Flaschen und Amphoren aus den Oasen (1:4)

keine reale Funktion als Behältnis in Frage. Die ovoiden ‚Bierflaschen‘ sind durchwegs aus sehr hart gebranntem Nilton I-b-2 var. gefertigt, weshalb sie mit der Libyzeit zu assoziieren sind¹⁴⁶.

Weinamphoren sind im Repertoire des Neuen Reiches gut belegt¹⁴⁷. Die Amphoren sind v. a. aus Mergel D hergestellt und datieren primär in die 19. Dynastie (v. a. unter Ramses II.)¹⁴⁸. In Kontexten der Libyzeit sind derartige Gefäße nicht mehr belegt¹⁴⁹. Einige ramessidische Amphoren wurden aus dem Tonmaterial gefertigt, das D. A. ASTON als Marl F bezeichnet hat¹⁵⁰. Importamphoren aus Syrien-Palästina sind deutlich seltener¹⁵¹. Häufiger treten hingegen Weinamphoren aus den Oasen auf, besonders zur Zeit der 19. Dynastie (Abb. 31)¹⁵². Hier bestätigt der archäologische Befund die Textquellen, welche enge

¹⁴⁶ A. SEILER bestätigte mir freundlicherweise diese Datierung – auch die noch unpublizierten Vergleichsstücke aus Dra' Abu el-Naga datiert sie in die 21./22. Dynastie.

¹⁴⁷ Sie werden hier jedoch noch nicht ausführlich behandelt, da das Zusammensetzen der Fragmente noch im Lauf befindlich ist. Besonders im Frühjahr 2009 sind etliche Anpassungen gelungen und mehrere Amphoren (Oasenton, Mergel D, Mergel F) werden fast vollständig zu rekonstruieren sein; für vollständige Amphoren aus den Grabungen É. AMÉLINEAU siehe beispielsweise Stücke, die heute im Louvre sind (E30238–30243 und 30547).

¹⁴⁸ Für diese Amphoren vgl. D. A. ASTON, *Amphorae in New Kingdom Egypt*, in: M. BIETAK (Hrsg.), *Proceedings of the International Late Bronze Age Conference Vienna, 30th of January 2003–1st of February 2003 organized by SCIEM 2000*, *Ä&L* 14, 2004, S. 175–213, bes. Abb. 7e (Ramses II.). Diese Datierung entspricht auch dem Befund der beschrifteten Weinamphoren aus Umm el-

Qaab siehe A. EFFLAND, in: U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 138 (Zeit Sethos' I. bis Ramses' III.); sowie DERS. in diesem Beitrag (Kap. VI.1. Hieratische und demotische Tintenaufschriften). É. AMÉLINEAU, *NF* II, Taf. XIII Nr. 3, führt außerdem einen vollständigen Vertreter einer kleinformatigen Mergel D-Amphore an, Typ B5 nach D. A. ASTON, *a. a. O.*, Abb. 9.

¹⁴⁹ D. A. ASTON, *Elephantine* XIX, S. 68.

¹⁵⁰ Vgl. D. A. ASTON, in: *Ä&L* 14, 2004, Abb. 11, siehe Abb. 16.3 aus O-HN-A2, das dem Typ in *ebd.*, Abb. 11c, entspricht; mehrere Unterteile aus Umm el-Qaab entsprechen Abb. 11d, als Sethos II.–Ramses III. datiert.

¹⁵¹ Zu den Formen vgl. *ebd.*, Abb. 2.

¹⁵² Siehe *ebd.*, S. 200–203, bes. 202 Abb. 17e (Ramses II.); insgesamt sind derartige Oasenamphoren bis in die 20. Dynastie belegt, siehe *ebd.*, S. 207.

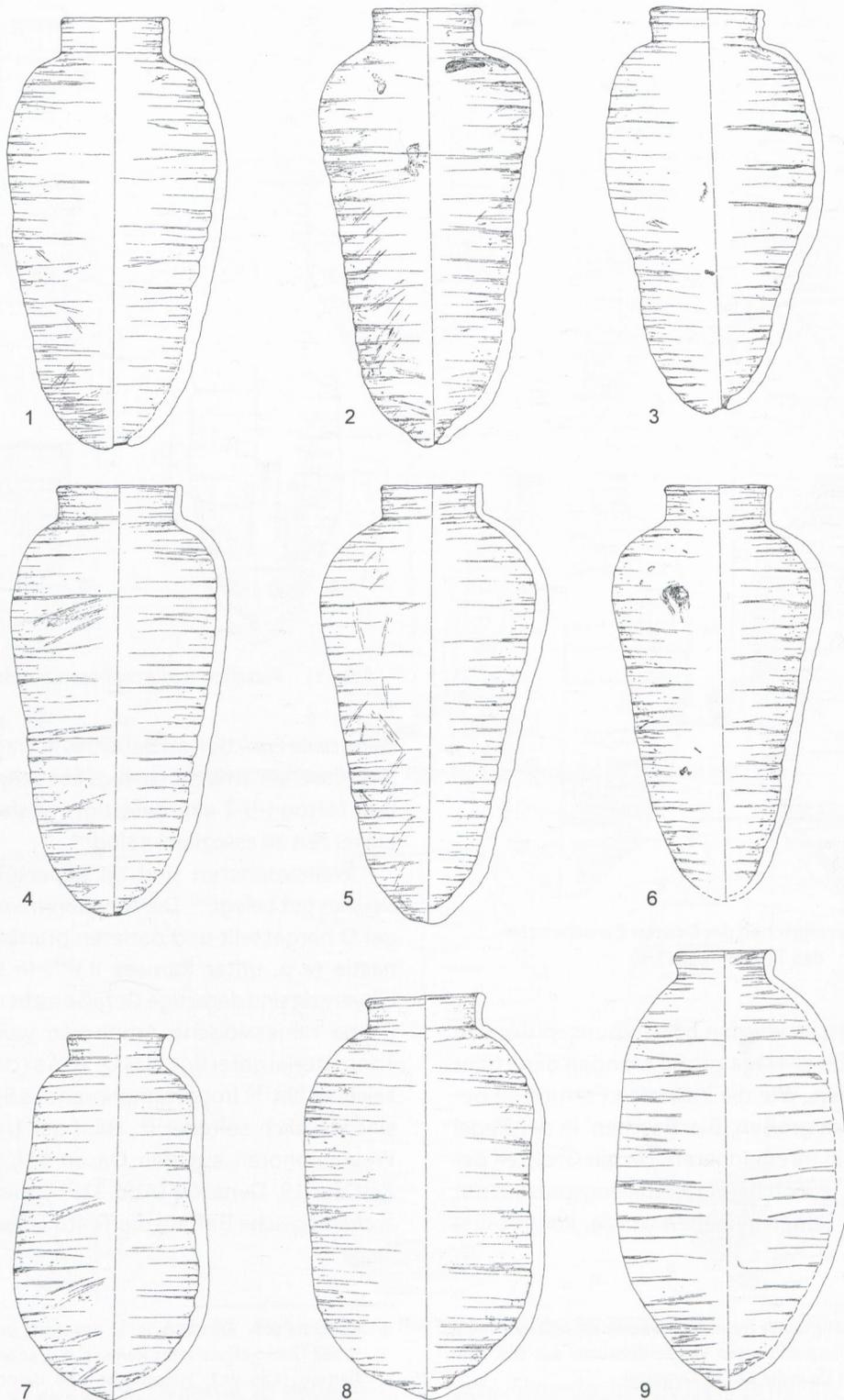


Abb. 32 Auswahl der so genannten Spätzeitflaschen (1:6)

Beziehungen zwischen der Abydos-This-Region und der Südlichen Oase bezeugen und ebendort Domänen des Osiris nennen¹⁵³. Das genaue Herstellungs-

bzw. Ursprungsgebiet der Amphoren (Dachla oder Charga) ist nicht sicher zu bestimmen, doch ist das Keramikmaterial aus Dachla besser erschlossen und

¹⁵³ Siehe L. GIBBY, *Egyptian Oases*, Warminster 1987, S. 89 zu Weinamphoren mit der Nennung der Domäne des Osiris in der Südlichen Oase; *ebd.*, S. 40 zur engen Verbindung der This-Abydos-

Region mit der Charga Oase; *ebd.*, S. 81–82 zu von É. AMÉLINEAU in Abydos gefundenen Uschebtis eines *ḥ3tj-ꜥ n Wḥ3. t r sy. t* namens Neb-mehit. Bereits É. AMÉLINEAU, *Tombeau d'Osiris*, S. 26,

bietet demnach auch die Parallelen¹⁵⁴. Während die Oasen-Amphoren aus Umm el-Qaab in erster Linie als ramessidisch anzusprechen sind¹⁵⁵, datieren kleinformatige Amphoriskoi (Abb. 19.1)¹⁵⁶ und Pilgerflaschen¹⁵⁷ aus ähnlichem Tonmaterial in die Zeitspanne von der 20.–22. Dynastie. Schlanke Flaschen aus Oasenton ohne Henkel wurden während der späten Dritten Zwischenzeit oder der 25. Dynastie am Osirisgrab deponiert (vgl. Abb. 31.5)¹⁵⁸.

Aus späterer Zeit (saitisch-ptolemäisch?) sind auch vereinzelt Oasenfässer aus der rot- und braunbrennenden Gruppe A der Dachla-fabrics belegt¹⁵⁹. Diese spezielle Gefäßform, die von der Spätzeit bis in römische Zeit belegt ist, diente aller Wahrscheinlichkeit nach zur Aufbewahrung und vor allem zum Transport von Wasser oder auch Wein¹⁶⁰.

Ansonsten sind im Formenkörper besonders aus der Zeit des späten Neuen Reiches und der Libyerzeit (v. a. 21./22. Dynastie) verschiedene geschlossene Formen belegt, die gut aus Siedlungs- und Tempelkontext bekannt sind – so genannte *Globular jars* (Abb. 19.4), verschiedene Flaschen und Vorratsgefäße¹⁶¹.

Die gängigste geschlossene Form neben den Bierköpfen und -flaschen sind die so genannten ‚Spätzeitflaschen‘, die bereits von E. NAVILLE in großer Zahl, zu ‚Flaschenstraßen‘ arrangiert, gefunden und fälschlich

ins Neue Reich datiert wurden (Abb. 32)¹⁶². Vermutlich wurden die Flaschen leer deponiert; sie besitzen auch relativ oft ein Loch im Boden, aber zeigen nie einen lehmigen Belag, wie er bei den Bierflaschen üblich ist. Insgesamt scheint sich die Annahme zu bestätigen, dass der Großteil dieser Flaschen zur Zeit der 25. Dynastie hergestellt wurde, wobei einige wohl bis in die 26. Dynastie hinein produziert wurden¹⁶³.

4.3 Gefäßständer

Gefäßuntersätze sind in unterschiedlichen Größen und Formen in eher überschaubarer Zahl nachgewiesen¹⁶⁴. Sehr grob häckselgemagerte, große, hohe Ständer scheinen am ehesten aus dem Mittleren Reich zu stammen¹⁶⁵, jedoch gibt es auch kleine Fragmente von sicher ins Neue Reich zu datierenden Ständern¹⁶⁶. Die Ständer des Mittleren Reiches könnten für die großen Teller mit Lippe, die in der Regel Schmauchspuren im Inneren zeigen, gedacht gewesen sein¹⁶⁷. Großformatige Ständer sind von allen Gefäßen die Gruppe, die fast durchgängig sehr stark windverschliffen ist – dies könnte eventuell durch das hohe Alter der Stücke bedingt sein, oder viel eher als Hinweis darauf zu verstehen sein, dass die Gefäße an einem Platz abgestellt wurden und lange der Verwitterung ausgesetzt waren¹⁶⁸.

hat auf die Lage von Umm el-Qaab am Endpunkt einer Route von Charga aufmerksam gemacht.

¹⁵⁴ Siehe C. A. HOPE, in: R. FRIEDMAN (Hrsg.), *Egypt and Nubia. Gifts of the Desert*, London 2002, Abb. 2–3; D. A. ASTON, in: *Ä&L* 14, 2004, S. 200–203.

¹⁵⁵ Siehe C. A. HOPE, *a. a. O.*, S. 95–131; D. A. ASTON, *a. a. O.*, S. 200–203; die älteren Formen aus Amarna sind hingegen anders, siehe P. ROSE, *The Eighteenth Dynasty Pottery Corpus from Amarna*, *EM* 83, London 2007, S. 289–291, Nr. 677–684 sowie C. A. HOPE, *a. a. O.*, Abb. 12.

¹⁵⁶ Vgl. beispielsweise D. A. ASTON, *The Pottery, Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben IV*, Nr. 2141 und Nr. 2382.

¹⁵⁷ Siehe F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 134 mit Anm. 151.

¹⁵⁸ Siehe É. AMÉLINEAU, *NF* II, Taf. X, für vier vollständige Oasenflaschen aus dem Grab des Djer; D. A. ASTON, in: *MDAIK* 52, 1996, Abb. 3e, Typ 14; im neuen Material aus dem Grab des Djer sind v. a. Fragmente erhalten. Eine Datierung in die 25. Dynastie scheint sich durch ein Stück aus stratifiziertem Kontext in Elephantine zu bestätigen, siehe D. A. ASTON, *Elephantine XIX*, Nr. 1702, S. 188.

¹⁵⁹ C. A. HOPE, in: *CCÉ* 6, 2000, S. 194 (siehe oben, Tab. 1, A 29).

¹⁶⁰ *Ebd.*, S. 190.

¹⁶¹ Vgl. D. A. ASTON, *Elephantine XIX*, Taf. 7, 20–21; DERS., in: D. A. ASTON/D. JEFFREYS, *Excavations at Kom Rabia (Site RAT): Post-Ramesside Levels and Pottery, The Survey of Memphis 3*, *EM* 81, London 2007, Abb. 45–51; DERS., *The Pottery, Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben IV*, Taf. 76.

¹⁶² E. NAVILLE, *The Cemeteries of Abydos I*, S. 38, Taf. XVIII.4 und XIX.1; D. A. ASTON, in: *MDAIK* 52, 1996, S. 2; V. MÜLLER, in: *16./17./18. Bericht*, S. 81–83.

¹⁶³ Für Typ 4 von D. A. ASTON (D. A. ASTON, in: *MDAIK* 52, 1996, Abb. 2b) ist beispielsweise eine Laufzeit bis in die 26. Dynastie

anzunehmen; vgl. A. SEILER, *Die spätzeitliche Keramik*, in: D. POLZ ET AL., *Bericht über die 9. bis 12. Grabungskampagne in der Nekropole von Dra' Abu el-Naga/Theben-West*, in: *MDAIK* 59, 2003, S. 364, mit Literatur. Dieser Typ ist im Material von Umm el-Qaab relativ selten belegt. Er ist außerdem in Abydos als Behälter für eine Kleinkinderleiche nachgewiesen, siehe S. PATCH, *Third Intermediate Period Burials of Young Children at Abydos*, in: Z. HAWASS/J. RICHARDS (Hrsg.), *The Archaeology and Art of Ancient Egypt. Essays in Honor of David B. O'Connor II*, *CASAE* 36, Kairo 2007, S. 241 und 244 (als Mitte 8. bis Mitte 7. Jh. datiert; der spätere Datierungsansatz ist aber wahrscheinlicher).

¹⁶⁴ Für einen kleinen Ringständer der 13. Dynastie siehe Abb. 15.3 (aufgenommen als Typ III.M.1.d, *Ringstands, Group 4*, im *Handbuch der Keramik des Mittleren Reiches*).

¹⁶⁵ Siehe auch ein Unterteil aus dem Grab des Qa'a, E.-M. ENGEL, in: *7./8. Bericht*, Abb. 21b (als Zweite Zwischenzeit bis Ramesidenzeit datiert). Schlankere Formen sind ebenfalls belegt, vgl. hier J. WEGNER, *The Mortuary Temple of Senwosret III*, Abb. 105, Typ 74.

¹⁶⁶ Für Ringständer der 18. Dynastie am Heqaeschu-Hügel siehe F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 130. Daneben gibt es Ständergefäße, hier als Fußschalen und Räuchergefäße bezeichnet, aus der frühen 18. Dynastie, F. PUMPENMEIER, *ebd.*, Abb. 28.

¹⁶⁷ Die zog bereits E.-M. ENGEL, in: *BCE* XVII, 1993, S. 27, in Erwägung, wobei sie allerdings beide Gefäßgruppen ins Neue Reich datierte.

¹⁶⁸ Siehe den Befund bei anderen Gefäßkategorien, z. B. den Spätzeitflaschen, die teilweise ebenfalls an einer Stelle windverschliffen sind und innerhalb der Flaschenstraßen mehr oder weniger auf der ursprünglichen *gebel*-Kante auflagen, also regelmäßig gesäubert wurden; siehe V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 46–47. In der Regel sind Töpfe

4.4 Zur diachronen Entwicklung des Formenrepertoires

Im Folgenden soll das Formenrepertoire der einzelnen Epochen miteinander verglichen werden. Abb. 18 zeigt ausgewählte Formen, die zum Korpus des späten Mittleren Reiches (12. Dynastie ab Sesostri III./Amenemhat III. und 13. Dynastie) zu rechnen sind. Abb. 33 illustriert ausgewählte Stücke, die etwas später zu datieren sind und wohl bereits aus der Zweiten Zwischenzeit stammen (späte 13. und 16. Dynastie)¹⁶⁹. Erwähnenswert ist hier, dass von 79 Keramiktypen, die J. WEGNER für sein Material aus dem Sesostri III.-Komplex erstellt hat¹⁷⁰, 20 auch in Umm el-Qaab belegt sind¹⁷¹. Weitere Parallelen finden sich beispielsweise in Grabkontexten der 13. und 16. Dynastie in Theben¹⁷².

Es handelt sich dabei in erster Linie um Näpfe, Schalen, tiefe, napfförmige Schüsseln und Ständer¹⁷³. ST404 (Abb. 18.16) scheint eine in Umm el-Qaab häufige Sonderform zu belegen: die rundbodige Variante einer großen Opferschale, die ansonsten immer einen

Fuß aufweist und durchwegs im Inneren geschmaucht ist¹⁷⁴. Weitere Formen, insbesondere rundbodige Schalen mit Lippe und Schnurabdruck und teilweise komplexer Kontur (Abb. 33.1–2), gehören wohl bereits in die Zweite Zwischenzeit¹⁷⁵. Ähnliches scheint auf TO 151 (Abb. 33.4) zuzutreffen – das grobe Tonmaterial (Nilton I-c-2) und die nachlässige Machart sprechen für eine Datierung dieser mehrfach belegten Form, Typ 47 von J. WEGNER¹⁷⁶, in die Zweite Zwischenzeit¹⁷⁷.

Die wichtigsten Formen der frühen 18. Dynastie sind in Abb. 21 dargestellt. Das Repertoire entspricht demjenigen im Komplex von Ahmose in Abydos Süd – v. a. die Opferkeramik an der Pyramide der Tetischeri bietet gutes Vergleichsmaterial¹⁷⁸. Wie in Abydos Süd, so ist auch in Umm el-Qaab die Thutmosidenzeit vertreten¹⁷⁹.

Material, das sicher der späten 18. Dynastie zugeschrieben werden kann, ist aufgrund der fehlenden Stratigraphie spärlich¹⁸⁰. Erstmals tritt aber blaube-

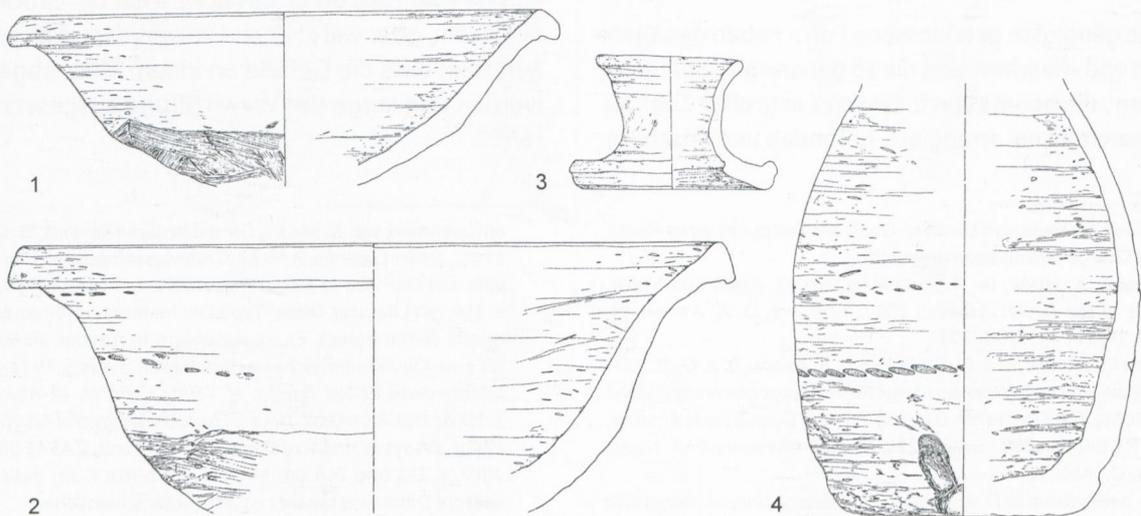


Abb. 33 Ausgewählte Formen der späten 13. Dynastie und der Zweiten Zwischenzeit (1:4)

der 30. Dynastie (vgl. Abb. 36) stärker verschliffen als die Spätzeitflaschen – einige der großen Ständer könnten deshalb ebenfalls aus dem 4. Jh. v. Chr. stammen.

¹⁶⁹ Für Hilfe bei der Bestimmung und Datierung der Formen des Mittleren Reiches sowie der Zweiten Zwischenzeit danke ich A. SEILER.

¹⁷⁰ J. WEGNER, *a. a. O.*, S. 231–251 und Abb. 98–105.

¹⁷¹ Es handelt sich um die Typen 1, 3, 5, 7–9, 24a–b, 28, 31b, 32–34, 38–40, 47–49 und 72 und 74. Fraglich ist momentan noch der Nachweis der Typen 4, 36 und 73. Die häufigsten Formen in Umm el-Qaab sind Typ 9 und 38 – dies entspricht exakt dem Bild, das sich aus der Analyse des so genannten ‚Cult Building refuse deposit‘ ergab, siehe J. WEGNER, *a. a. O.*, Abb. 108.

¹⁷² Siehe A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 54–55 (napfförmige Schüsseln), 64–66 (große Teller mit Lippe).

¹⁷³ Vgl. den vollständigen Napf, die vollständige napfförmige Schüssel und das Unterteil eines Ständers aus dem Grab des Qaʿa,

die alle in die späte 12./13. Dyn. zu datieren sind, E.-M. ENGEL, in: *7./8. Bericht*, S. 65, Abb. 21 (gegen ihre teilweise Datierung ins Neue Reich).

¹⁷⁴ Vgl. J. WEGNER, *a. a. O.*, Abb. 100, Typ 27.

¹⁷⁵ Für diese zeitliche Einordnung gilt mein Dank A. SEILER.

¹⁷⁶ J. WEGNER, *a. a. O.*, Abb. 102 sowie Abb. 126, Nr. 121–125.

¹⁷⁷ Für Hilfe bei der Datierung dieser Stücke danke ich A. SEILER.

¹⁷⁸ J. BUDKA, in: *Ä&L 16*, 2006, Abb. 19–20.

¹⁷⁹ Vgl. *ebd.*, Abb. 7–10.

¹⁸⁰ Für die starke Kontinuität in der Keramiktradition der späten 18. Dynastie und der frühen 19. Dynastie siehe z. B. D. A. ASTON, *The Pottery from H/VI Süd Strata a and b: Preliminary Report*, in: *Ä&L 11*, 2002, S. 177. Vgl. aber eine Mergel D-Amphore vom Heqareshu-Hügel, die eindeutig der späten 18. Dynastie zuzuschreiben ist, erwähnt bei F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 130–132 (HR-C3/9).

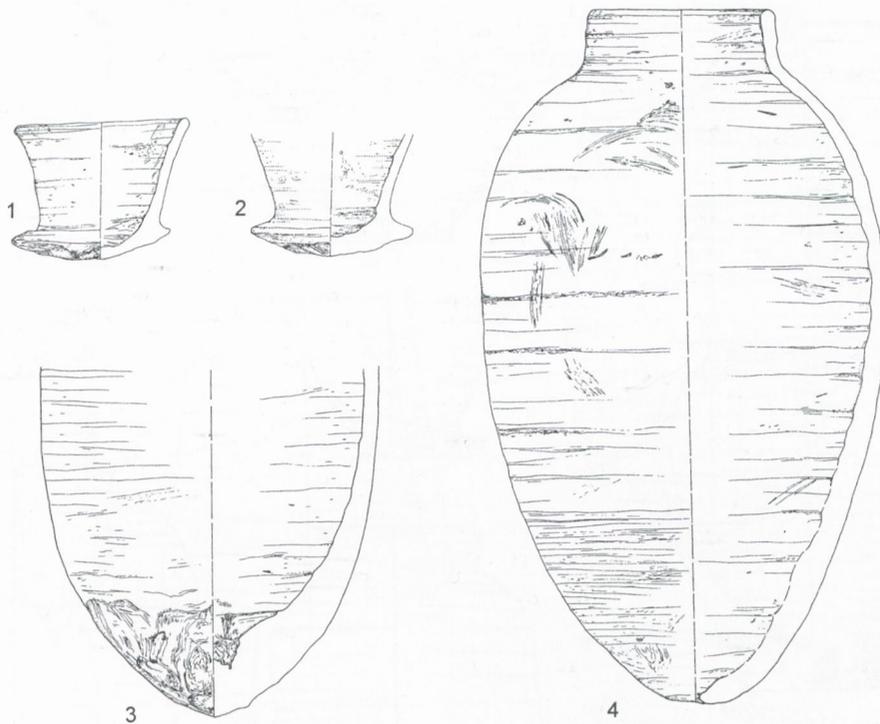


Abb. 34 Charakteristische Formen der Libyerzeit (v. a. 21./22. Dyn.; 1:4)

malte Keramik auf, die in weiterer Folge zahlreicher wird (Abb. 22.1). Diese Entwicklung spiegelt abermals den Befund in Abydos Süd wieder – auch dort ist die Masse der blaubemalten Keramik bereits als ramesidisch anzusprechen¹⁸¹. Bislang sind aus den Grabungen des DAI Kairo 739 Scherben blaubemalter Keramik aus Umm el-Qaab (Abb. 22) bekannt, davon sind neben einem Gefäßunterteil 593 Stück Wandscherben (hauptsächlich linear dekoriert) und 145 Randscherben. Die häufigsten Formen sind nicht *Funnel-necked jars* (Abb. 22.2)¹⁸² – die jedoch häufig unbemalt, mit einem roten Farbbad belegt sind, vgl. Abb. 27.4 und 27.8¹⁸³ –, sondern einfache, länglich-ovoide rundbodige Becher mit leicht ausschwingendem Rand (Abb. 22.3–7). Diese Form ist als typische Opferkeramik anzusprechen und findet gute Parallelen in Abydos Süd und Qantir¹⁸⁴.

Das Formenrepertoire der 19. Dynastie, v. a. aus der Zeit Ramses' II., vereint sowohl Sonderformen wie

Gefäße mit geritzter Inschrift¹⁸⁵ als auch Kultkeramik, für die gute Parallelen aus Siedlungen zu nennen sind¹⁸⁶. Bis auf Räucherschalen scheint der Großteil der Formen geschlossen zu sein (Abb. 27). Vergleichbares gilt für das späte Neue Reich und die frühe Dritte Zwischenzeit (Abb. 19). Beim Repertoire der Libyerzeit (22. bis 24. Dynastie, Abb. 34) stehen Innovationen bei zwei Gefäßgruppen ins Auge: Die BT 700/702-Gruppe wird durch die größeren Gefäße der BT 710-Serie ersetzt und neu sind ab der Mitte des 10. Jahrhunderts v. Chr. kleine Räucherkerlche (BK 300)¹⁸⁷.

Neue Formen sind auch mit der 25. Dynastie verbunden (Abb. 35): Neben den nun typischen *qaab*-Schälchen und zahlreichen Räucherschalen dominieren die so genannten Spätzeitflaschen, die in zahlreichen Varianten vorkommen, das Korpus. Daneben sind Vorratsgefäße mit Henkeln aus Nil- und Mergelton (Abb. 35.1 und 35.10), einige Importe aus den Oasen und selten Biertöpfe (Abb. 35.9) zu nennen. Die Räu-

¹⁸¹ J. BUDKA, *a. a. O.*, S. 108.

¹⁸² Für einen großen, vollständig erhaltenen und offenbar floral bemalten *Funnel-necked jar* siehe É. AMÉLINEAU, *NF* II, Taf. II; erwähnt bei U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, S. 137, Anm. 39. Für einen ähnlichen, jedoch linear dekorierten und ramesidisch zu datierenden *Funnel-necked jar* siehe É. AMÉLINEAU, *a. a. O.*, Taf. XXXIII, Nr. 6.

¹⁸³ Für derartige ramesidische Gefäße (Klasse *Funnel-necked jars*, *FU 1*, *tallnecked* bei R. HOLTHOER, *New Kingdom Pharaonic Sites, The Pottery*, *SJE* 5.1, Lund 1977, Taf. 33) siehe D. A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q 1/1*, Nr. 917, 918–946.

¹⁸⁴ Siehe J. BUDKA, *a. a. O.*, S. 106, Abb. 15.4–5; und D. A. ASTON, *a. a. O.*, S. 344, Nr. 185–186 sowie v. a. Nr. 1248, 1312–1320 und 1436–1437.

¹⁸⁵ Zur Datierung des Großteils der Gefäße mit geritzter Inschrift in die Zeit Ramses' II., siehe A. EFFLAND, in: U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 139.

¹⁸⁶ Z. B. Elephantine; siehe D. A. ASTON, *Elephantine XIX*, Taf. 1; J. BUDKA, in: G. DREYER ET AL., *Stadt und Tempel von Elephantine*, 31./32. *Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 61, 2005, Abb. 39.

¹⁸⁷ Siehe F. PUMPENMEIER, in: 9./10. *Bericht*, Abb. 26, rechts.

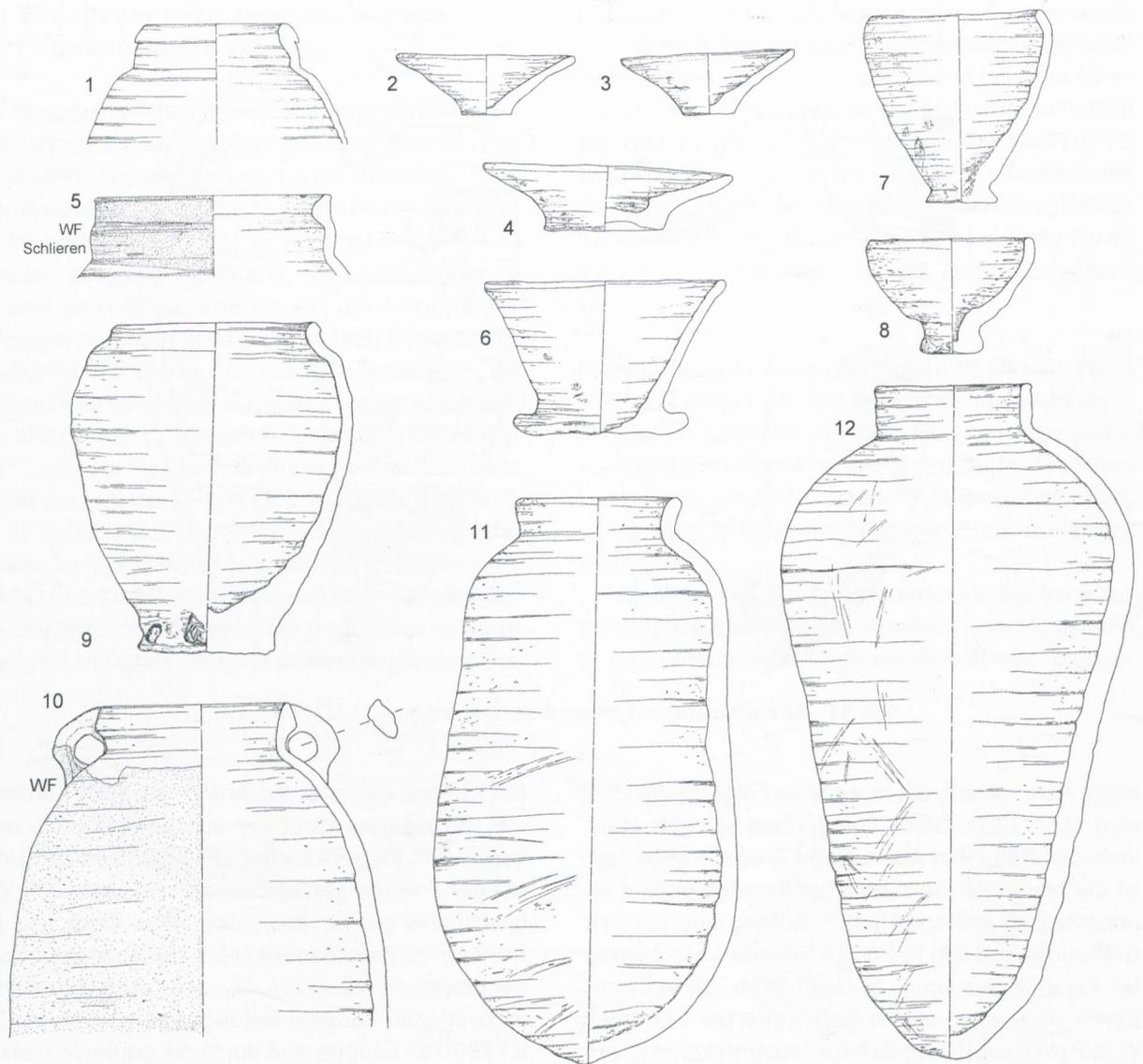


Abb. 35 Charakteristische Formen der 25./26. Dynastie (1:4)

cherkelche der Libyerzeit wurden beibehalten und veränderten sich v. a. in der 26. Dynastie in morphologischer Hinsicht (vgl. Abb. 26).

Nach der 26. Dynastie kam es zu einem deutlichen Rückgang an Kultaktivität in Umm el-Qaab – nur wenige Formen wie Mergeltonvorratsgefäße, Henkelschüsseln und Bottiche datieren in die 27. Dynastie. In größerer Zahl greifbar sind erst wieder Opfergefäße zur Zeit der 30. Dynastie (Abb. 36). Dabei dominieren neben diversen Kelchen und Opferschalen kleine Gefäße ohne Hals, die an anderen Orten Ägyptens sowohl im Grab- und Siedlungs- als auch

im Deponierungskontext nachgewiesen sind¹⁸⁸. Daneben gibt es morphologisch ähnliche Miniaturausgaben solcher Gefäße, die mit ihrer geringen Größe eine Besonderheit der Osiriskultkeramik darstellen (Abb. 36.1–4)¹⁸⁹.

In die ptolemäische Zeit können neben wenigen bemalten Fragmenten v. a. Kelche, die häufig Schmauchspuren aufweisen, datiert werden (Abb. 26.17–18)¹⁹⁰. Das Material der römisch bis koptischen Epoche setzt sich in erster Linie aus Amphoren und Vorratsgefäßen sowie nur vereinzelt aus Feinkeramik zusammen, wurde zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht

¹⁸⁸ Vgl. die stratifizierten Beispiele aus Elephantine: D. A. ASTON, *a. a. O.*, Taf. 80, Nr. 2205–2214 (= Ph. VIa, 4. Jh.) und Taf. 103, Nr. 2713–2717 (= Ph. VIb, 3. Jh.); für Funde aus dem 4. Jh. in Theben siehe M. BIETAK/E. REISER-HASLAUER, *Das Grab des Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris I*, UZK 4, Wien 1978, S. 141–151; und E. FEUCHT, *Das Grab des Nefersecheru*

(TT 296), *Theben 2*, Mainz 1985, Taf. 37 und 58, Nr. 49, 60 und 63. Für ein bereits publiziertes Stück aus Abydos siehe V. MÜLLER, in: 13./14./15. Bericht, S. 84.

¹⁸⁹ Für diese Miniaturformen siehe bereits V. MÜLLER, in: 16./17./18. Bericht, S. 81, Abb. 5c–d.

¹⁹⁰ Vgl. D. A. ASTON, *a. a. O.*, S. 283, Taf. 92, Nr. 2446–2450.

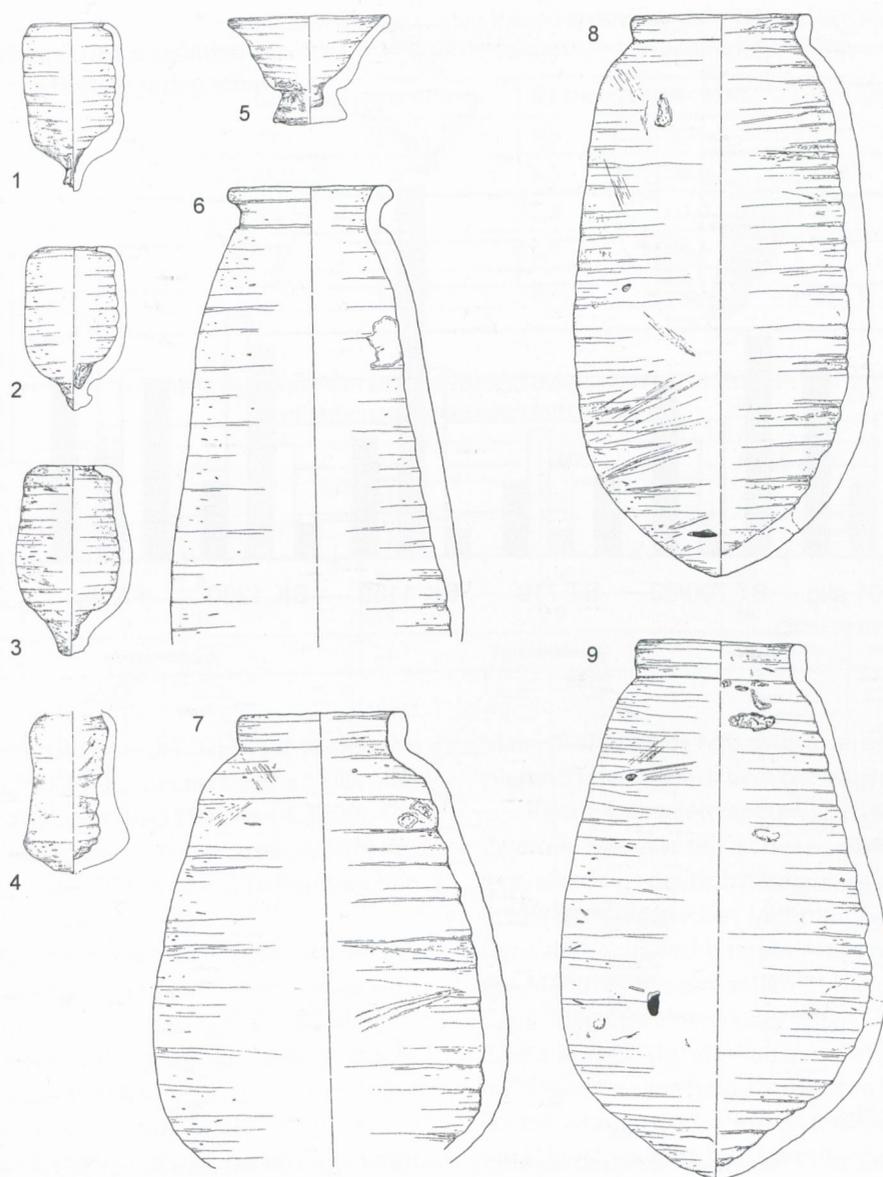


Abb. 36 Charakteristische Formen der 30. Dynastie (4. Jh.; 1:4)

im Detail gesichtet¹⁹¹. Am häufigsten sind innerhalb der koptischen Keramik Rand-, Boden- und Wandfragmente von Amphoren des Typs *Late Roman 7*, die insgesamt in Ägypten gut belegt sind¹⁹².

5. Quantitative Aspekte der Nutzungsphasen

W. M. F. PETRIE datierte sämtliche nicht frühzeitliche Keramik in Umm el-Qaab in den Zeitraum von der

18. bis zur 26. Dynastie¹⁹³. In seiner 1977 veröffentlichten Studie zum Osirisbett aus dem Grab des Djer hat A. LEAHY diesen Datierungsansatz übernommen¹⁹⁴. Folglich sollte das in die 13. Dynastie datierte Osirisbett aus einer Epoche stammen, die noch keinerlei Kultaktivitäten in Umm el-Qaab entfaltetete, welche Keramikgefäße als Spuren hinterlassen hätten¹⁹⁵. Mit der nun nachgewiesenen Präsenz von Opferkeramik aus der späten 12., 13. und 16. Dynastie (Abb. 18 und 33) ist dieses Bild entsprechend zu modifizieren.

¹⁹¹ Allgemein für die spätesten Belege bis in die Fatimidenzeit siehe U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 137.

¹⁹² D. A. ASTON, *The Pottery, Untersuchungen im Totentempel des Merenptah in Theben IV*, S. 365–366, Nr. 3035–3042, Taf. 149; siehe auch G. PYKE, *Late Roman Egyptian Amphorae from Squares U and V at Kom el-Nana*, in: J. FAIERS (Hrsg.), *Late Roman Pottery at Amarna and Related Studies*, *EM* 72, London 2005, S. 213–243.

¹⁹³ W. M. F. PETRIE, *RTI*, S. 7.

¹⁹⁴ A. LEAHY, *The Osiris 'Bed' Reconsidered*, in: *Or* 46, 1977, S. 431.

¹⁹⁵ Für kultische Aktivitäten des Mittleren Reiches in Umm el-Qaab vgl. F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 136; V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 43–45; und U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 132, Anm. 4.

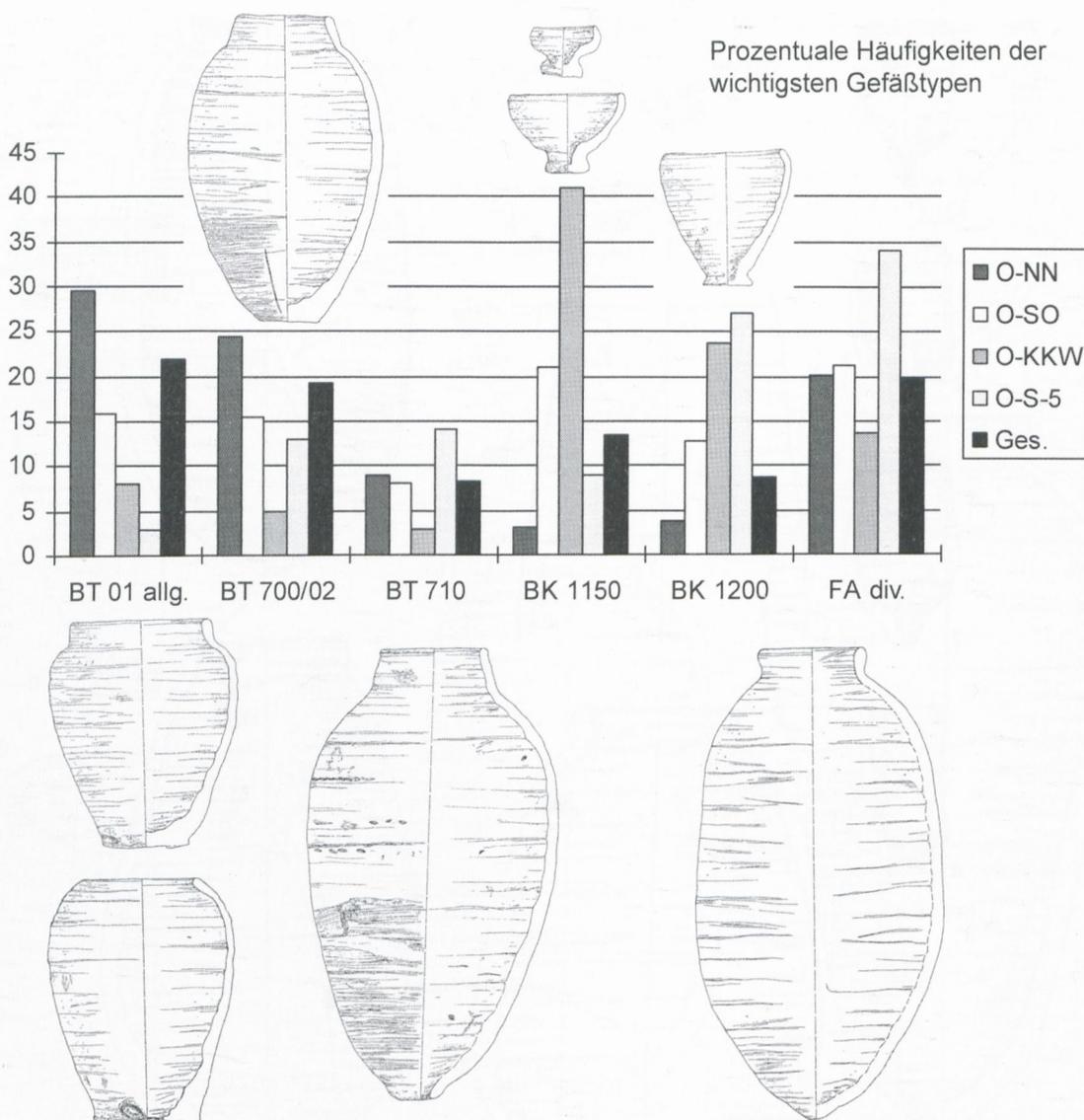


Abb. 37 Prozentuale Häufigkeit der wichtigsten Gefäßtypen (Balkendiagramm; Gefäße 1:6)

Die Masse des Materials stammt aber tatsächlich aus dem Neuen Reich und der Spätzeit, wie die folgende exemplarische statistische Auswertung zeigt. Vier beliebige Fundstellen des neu ausgegrabenen Materials wurden zur Illustration der absoluten Häufigkeiten von Gefäßformen bzw. von Epochen ausgewählt. Bei diesen Keramikkonvoluten wurden alle diagnostischen Scherben und vollständigen Gefäße gezählt. Zur Berechnung der tatsäch-

lichen Anzahl rekonstruierbarer Gefäße (N) wurde für jeden Typ die Zahl der Randscherben, Unterteile und Bodenscherben zusammengezählt und dann durch zwei dividiert¹⁹⁶. Die Ergebnisse sind in Tab. 2 und im Balkendiagramm der Abb. 37 zusammengefasst.

Vier Gefäßgruppen sind diesen Berechnungen zufolge annähernd gleichstark vertreten und repräsentieren jeweils rund ein Fünftel des Materials¹⁹⁷:

¹⁹⁶ Zu diesem Rechenverfahren siehe C. ORTON, *Mathematics in Archaeology*, Cambridge 1980, S.166. Insgesamt zu Vor- und Nachteilen dieser Berechnung siehe P. M. RICE, *Pottery Analysis. A Sourcebook*, Chicago/London 1987, S. 292–293. Der offensichtlichste Nachteil, den diese Methode mit sich bringen kann – dass die Wandscherben nicht berücksichtigt werden und so das Ergebnis verfälscht ist – kommt beim Material aus Umm el-Qaab nicht zum Tragen: Die vorhanden Wandscherben wurden gesichtet und gehören fast ausschließlich zu den rekon-

struierten Gefäßen; Abweichungen wurden sonst in die Kalkulation miteinbezogen.
¹⁹⁷ Diese Auswertung kann nur als Annäherung gelten; obwohl bei O-KKW und O-S-5 sämtliche, auch kleinformatige, diagnostische Scherben gezählt wurden, kommen bei der Erhaltung, d. h. der Nachweisbarkeit von Gefäßen, natürlich ihre Wandstärke und Machart zum Tragen. So sind beispielsweise Spätzeitflaschen FA100 viel stabiler und weniger zerbrechlich als die Bierflaschen BT710, Unterteile der Biertöpfe BT01 sind

Tab. 2 Prozentuale Verteilung nach Formgruppen von vier ausgewählten Fundstellen sowie sich ergebender Mittelwert (Ges. = Gesamtzahl der gezählten Diagnostischen; N (rek.) = Gesamtzahl der rekonstruierten Gefäße, die als 100% veranschlagt werden)

Fundpos.	Ges.	N (rek.)	BT 01 allg.	BT 700/02	BT 710	BK 1150	BK 1200	FA 100
O-NN	7334	4955	29,6	24,4	8,9	3,1	3,7	20,2
O-SO	4845	3810	15,9	15,5	8,1	21,0	12,8	21,2
O-KKW	463	435	8,0	5,0	2,8	41,0	23,7	13,6
O-S-5	1075	836	12,0	12,7	6,8	21,4	13,3	18,1
Gesamt	13717	10036	22,0	19,2	8,2	13,4	8,8	20,0

Tab. 3 Prozentuale Verteilung nach Epochen anhand von vier ausgewählten Fundstellen und des sich aus der Gesamtmenge ergebenden Mittelwerts

Fundposition	sp. MR-SIP	NR	Ram.	TIP	25./26. Dyn.	Spzt (8.–4. Jh.)
O-NN	3	30	25	10	27	5
O-SO	1	16	17	10	34	22
O-KKW	1	8	6	4	40	41
O-S-5	3	13	14	9	34	27
Mittelwert	2	23	21	10	30	14

Biertöpfe des Neuen Reiches (BT 01)¹⁹⁸, ramessidische Bierflaschen (BT 700/702), Spätzeitflaschen (FA 100) sowie die *qaab*-Schälchen (BK 1150 und BK 1200). Die fünfthäufigste Gefäßgruppe, die weniger als 10% des Gesamtmaterials ausmacht, sind große Bierflaschen der Libyerzeit (BT 710)¹⁹⁹.

Der Prozentsatz der Spätzeitflaschen wurde bereits von F. PUMPENMEIER anhand des Materials vom Heqareshu-Hügel ähnlich geschätzt (20–30%)²⁰⁰. Auch die von ihr veranschlagten 20–25% für *qaabs* gehen mit den neuen Berechnungen konform²⁰¹. Der etwas höhere Wert für die von ihr als *Funnel-necked jars* bezeichneten Gefäße – als in manchen Arealen über die Hälfte des Materials – ist wohl teilweise dadurch zustande gekommen, dass F. PUMPENMEIER unter diesem Begriff Bierflaschen des Typs BT 700/702 und BT 710 subsumiert hat²⁰².

Aus der Verteilung der Hauptformen des Korpus lassen sich auch die Anteile der jeweiligen Epochen in Zahlen ausdrücken. Tab. 3, insbesondere der sich aus dem

Material ergebende Mittelwert, verdeutlicht die diesbezügliche Tendenz nach dem bisherigen Wissensstand.

Keramik aus dem späten Mittleren Reich und der Zweiten Zwischenzeit ist nur zu geringen Mengen belegt, allerdings deutlich häufiger als ptolemäisches (ca. 0,5%) oder koptisches Material (ca. 0,05%). Die 30. Dynastie (4. Jh.) scheint ebenfalls nicht mehr als 2% des Materials auszumachen²⁰³. Die unterschiedlichen Zahlen der einzelnen Fundstellen verdeutlichen aber, dass aufgrund der starken Verwerfung des Materials die Gesamtauswertung abzuwarten ist, bevor verbindliche Aussagen getroffen werden können²⁰⁴. Momentan spiegeln nur die hier berechneten Mittelwerte die tatsächlichen Verhältnisse wider: Die beiden Zeiträume Neues Reich (18.–20. Dynastie) und Spätzeit (25.–30. Dynastie) sind zu gleichen Teilen für nahezu 90% des Materials verantwortlich. Berücksichtigt man, dass mindestens die Hälfte der unter BT 01 angeführten Biertöpfe bereits ramessidisch ist und die *qaabs* des Typs BK 1200 sowie die meisten der FA 100-Fla-

ebenfalls sehr gut haltbar. Solche Faktoren haben das Bild der Häufigkeiten natürlich mit beeinflusst.

¹⁹⁸ Zu einem geringeren Umfang wurde in dieser Gruppe auch die Form BT 500, Biertöpfe mit eingezogenem Rand (R. HOLTHOER, *New Kingdom Pharaonic Sites, The Pottery, SJE* 5.1 Lund 1977, Taf. 18, Klassen *BB 2 transitional* und *BB 3 simple*) eingerechnet.

¹⁹⁹ Möglicherweise datiert auch ein Teil der Gruppe BT 700/702 bereits später als ramessidisch (vgl. das als libysch datierte Stück bei D. A. ASTON, *Elephantine XIX*, Nr. 931). Dies gilt es in Zukunft durch das Erstellen morphologischer Reihen zu klären.

²⁰⁰ F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 134.

²⁰¹ *Ebd.*

²⁰² *Ebd.*, S. 132. Darüber hinaus ist auch in Erwägung zu ziehen, dass die Verteilung am Heqareshu-Hügel tatsächlich eine an-

dere gewesen ist bzw. insgesamt in Umm el-Qaab mit verschiedenen Konzentrationen von Formen zu rechnen ist; siehe auch den vergleichsweise hohen Anteil von BT 700/702 bei O-NN, Tabelle 2 (vgl. auch Anm. 204).

²⁰³ Gewisse Unsicherheitsfaktoren bestehen hier allerdings noch, weil die Masse der Tellerchen und auch der *qaabs* teilweise nur schwierig zu datieren ist, der Anteil an Stücken des Zeitraums vom 4.–3. Jh. v. Chr. eventuell auch größer sein könnte.

²⁰⁴ Der schwankende Wert für die Spätzeit könnte daran liegen, dass die primären Formen dieser Epoche – *qaabs* und Flaschen – zu Straßen bzw. Deponierungen gesammelt wurden und sich deshalb nicht gleichmäßig verteilen; vgl. dazu V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 47.

schen aus der 25. Dynastie datieren, ergibt sich ferner eine Produktion von 60% des Materials, wiederum annähernd zu gleichen Teilen, durch die 19. Dynastie und die 25. Dynastie. Die Dritte Zwischenzeit, dabei in erster Linie die 22. Dynastie, hinterließ den vorläufigen Ergebnissen zufolge mindestens 10% des Keramikvolumens in Umm el-Qaab – ein Wert, der in etwa den Aktivitäten der 18. Dynastie entspricht.

6. Bemerkungen zur Funktion und Verwendung

Obwohl textliche Belege nicht allzu ergiebig über das Kultgeschehen am Osirisgrab in Umm el-Qaab berichten, so wissen wir doch, dass dabei einige deutliche Einschnitte zu erwarten sind: Eine restriktive Zugänglichkeit zur Zeit des Mittleren Reiches steht der Öffnung für elitäre Votivhandlungen im Neuen Reich gegenüber²⁰⁵ und die Millionen von Opferschälchen aus der Spätzeit wurden bislang immer als Zeichen für einen öffentlichen, intensivierten Pilgerbetrieb gedeutet²⁰⁶. Was kann nun die Neubearbeitung der Keramik des Osiriskultes zum jetzigen Zeitpunkt in Hinblick auf die diachrone Entwicklung des Kultes beitragen?

Obwohl das Formenrepertoire des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit wohl noch nicht vollständig erfasst wurde, so unterscheidet sich das Material doch deutlich von dem aus späteren Epochen. Kleine Näpfe, Modellteller, große Teller, Bierflaschen, napfförmige Schüsseln, Vorratsgefäße und Gefäßständer entsprechen dem Standardrepertoire, das zeitgleich in Gräber für die Versorgung mit Lebensmitteln, die Opferspeisung, mitgegeben wurde²⁰⁷. Hier scheint das von A. SEILER für den thebanischen Befund rekonstruierte ‚Prinzip materieller Versorgung‘²⁰⁸ zum Tragen gekommen zu sein. Zugleich lassen sich aber Vergleiche zum Kult im Tempelkontext,

konkret zum Komplex Sesostris' III. in Abydos Süd, ziehen²⁰⁹. Das Formenrepertoire ist teilweise identisch. Erstmals ist an beiden Kultplätzen ein Typ von Modellgefäß belegt, der charakteristisch für den Opferkult in Umm el-Qaab werden sollte: Form BK 1000, das *Proto-Qaab* aus der 12. Dynastie (Abb. 17.1–3 und Abb. 18.1–2). Es hat also insgesamt den Anschein, dass zur Zeit der späten 12. und 13. Dynastie zum einen ‚Grabbeigaben‘ für den König/Osiris dargebracht wurden, sich zum anderen aber bereits ein lokal spezifischer Opferkult für besondere Erfordernisse des Osiriskultes etablierte (vgl. die hier als BK 01 bezeichneten großformatigen Miniaturgefäße, Abb. 25).

Ein deutlicher Wandel spiegelt sich in den keramischen Hinterlassenschaften der frühen 18. Dynastie wider²¹⁰. Die Opferkeramik (vgl. Abb. 21) nimmt an Menge deutlich zu und entspricht Relikten an Tempelanlagen – die besten Parallelen sind wieder in Abydos Süd zu finden, diesmal im Komplex des Ahmose, der ja auch mit dem Kenotaphkonzept und Osirisgrabgedanken in Zusammenhang steht²¹¹. Neben einer großen Anzahl von Votivkeramik (v. a. Biertöpfe und Bechervasen) sind wiederum Gefäße zu nennen, die Parallelen in kontemporären Gräbern finden. Allerdings hat sich der Charakter nun gewandelt – gemäß dem von A. SEILER in Dra' Abu el-Naga rekonstruierten, neuen ‚Prinzip magischer Versorgung‘²¹² steht nun weniger die Aufbewahrungsfunktion, sondern vielmehr der kultische Einsatz der Gefäße im Mittelpunkt: Geweihte Räuchergefäße (Abb. 21.1–2) und kultisch zerbrochene Keramik (Abb. 21.4) zeugen von rituellen Handlungen am Grab²¹³. Diese Entwicklung, die sich wie ein Wandel von ‚Grabkeramik‘ hin zu ‚Kultkeramik‘ präsentiert, wäre, wie die Untersuchung von A. SEILER zeigt, kein für Umm el-Qaab spezifischer Prozess²¹⁴.

Nach einer nahezu durchgängigen Präsenz der 18. Dynastie im Keramikrepertoire am Osirisgrab

²⁰⁵ Siehe V. MÜLLER, in: *11./12. Bericht*, S. 118; zuletzt U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 149, mit Angabe weiterer Quellen.

²⁰⁶ Vgl. J. E. RICHARDS, *Conceptual Landscapes in the Egyptian Nile Valley*, in: W. ASHMORE/A. B. KNAPP (Hrsg.), *Archaeologies of Landscape. Contemporary Perspectives*, Malden, Mass. 1999, S. 95. Zur Frage, ob die Deponierung der *qaabs* nicht doch durch organisierte Kräfte erfolgte, siehe V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 47.

²⁰⁷ A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 161.

²⁰⁸ *Ebd.*

²⁰⁹ Siehe J. WEGNER, *The Mortuary Temple of Senwosret III*, *passim*; diese Tempelanlage ist durch Prozessionsfeste, die J. WEGNER, *a. a. O.*, S. 402, mit dem thebanischen Talfest vergleicht, mit Kom es-Sultan, Umm el-Qaab und dem Osirisgrab verstrickt. Ähnliches ist für das Neue Reich anzunehmen, siehe E. OTTO, *Osiris und Amun. Kult und heilige Stätten*, München 1966, S. 46; S. P. HARVEY, *The Cults of King Ahmose at Abydos*, Diss. University of Pennsylvania 1998, S. 121–125; K. EATON, *The Ritual Functions of Processional Equipment in*

the Temple of Seti I at Abydos, Diss. New York University 2004, *passim*.

²¹⁰ Zur Blütezeit von Abydos zu Beginn des Neuen Reiches aufgrund der Legalisierung des neuen, aus der 17. thebanischen Dynastie hervorgegangenen Königshauses siehe E. OTTO, *a. a. O.*, S. 42.

²¹¹ Siehe J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 83–120. Zu Funktion und Symbolismus des Komplexes siehe S. P. HARVEY, *a. a. O.*, *passim*; sowie DERS., *The Monumental Complex of King Ahmose at Abydos I. The Pyramid Temple of Ahmose and its Environs. Architecture and Decoration*, Chicago, in Druckvorbereitung.

²¹² A. SEILER, *a. a. O.*, S. 162.

²¹³ Die besten Befunde stammen bislang vom Heqareshu-Hügel (F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 123–137), aber auch am Grab des Djer sind Belege vorhanden, allerdings momentan in eher geringen Mengen. Für Parallelen in Abydos siehe E. R. AYRTON/C. T. CURRELLY/A. WEIGALL, *Abydos III. 1904, Memoir EEF 25*, London 1904, Taf. 47, 105; sowie J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, Abb. 3.

²¹⁴ A. SEILER, *a. a. O.*, S. 162–184.

kommt es mit der 19. Dynastie, besonders den Regierungen Sethos' I. und Ramses' II., zu einer ersten echten Blütezeit²¹⁵. Diese resultierte neben einer großen Zahl an Opferkeramik in der Schöpfung verschiedener Sonderformen als Votivgaben hoher Beamter, beispielsweise herzförmiger Gefäße und anderer geritzter Keramik²¹⁶. Die Libyerzeit setzt einerseits die Tradition des Neuen Reiches fort²¹⁷, andererseits sind aber auch Innovationen im Kult bemerkbar: Es findet sich zum einen Keramik, die auch im Siedlungskontext bekannt ist²¹⁸, und zum anderen – und dies ist als viel wichtiger einzustufen – wurden Formen speziell für die Deponierung von Gefäßen modifiziert. Die Gruppe BT 710 (Abb. 30) scheint in morphologischer Hinsicht eine späte Form ramessidischer, ovoider Flaschen zu sein und steht den BT 700-Biertöpfen nahe²¹⁹. Die Bezeichnung ‚Bierflasche‘ bietet sich hier an, denn die BT 710-Flaschen zeigen fast ausnahmslos den für Biertöpfe charakteristischen dünnen lehmigen Belag im Inneren. Wichtig ist dabei, dass diese Flaschen meistens ein Loch im Boden besitzen, also nicht real verwendbar waren, sondern als echte Kultkeramik, als Symbol für das Opfer, anzusprechen sind. Bier war seit der Frühzeit eine wichtige Grabbeigabe und, wie die Pyramidentexte und Opferlisten lehren, ab dem Alten Reich eines der wichtigsten Opfer im Speiseritual²²⁰ – im Kult für Osiris scheint eine Entwicklung hin zu symbolischer Votivgabe stattgefunden zu haben. Reale Biertöpfe sind nach dem Neuen Reich nur noch zu einem sehr geringen Prozentsatz im Material vertreten.

Definitiv an Bedeutung eingebüßt hat das Bier als Opfergabe dann ab der 25. Dynastie – selten sind noch Biertöpfe im Formenkörper vorhanden (Abb. 35.9), aber die ‚Votiv-Bierflaschen‘ der Libyerzeit wurden nun aufgegeben. An ihre Stelle tritt eine lokalspezifische

Formengruppe, die so genannten Spätzeitflaschen (Abb. 32). Diese wurden in großen Mengen, zu Straßen arrangiert²²¹, vermutlich ohne Inhalt rund um das Grab deponiert²²². Diese Niederlegungsart erinnert an große Keramikdeponierungen, wie sie ab der 25. Dynastie, besonders aber in der 26. Dynastie, in Theben und an anderen Orten Ägyptens nachzuweisen sind²²³. Derartige Depots stehen in Zusammenhang mit der Balsamierung, besitzen also ebenfalls osirische Aspekte, und ich vermute hier einen gemeinsamen konzeptuellen Hintergrund. Von besonderem Interesse sind jedoch die Gefäßformen – bis auf eine Ausnahme unterscheiden sich die Flaschen aus Umm el-Qaab deutlich von denen aus den Balsamierungsdepots²²⁴, ein Unterschied, den ich nicht durch eine Divergenz im Alter der Stücke erklären möchte, sondern der für eine lokal geprägte Produktion spricht. Viele der Flaschen in Umm el-Qaab sind sehr nachlässig gearbeitet; es handelt sich im wahrsten Sinne des Wortes um Massenware, die vor Ort produziert wurde (vgl. Abb. 38)²²⁵.



Abb. 38 Beleg für die Massenproduktion und Reihendeponierung der Spätzeitflaschen: stark eingedrückte FA 120, O-HN000-D7

²¹⁵ Vgl. bereits A. EFFLAND/U. EFFLAND, *Miniose in Abydos*, S. 16.

²¹⁶ Siehe É. AMÉLINEAU, *NF III*, Taf. XXXV–XXXVII, für vollständige Beispiele der so genannten *jb*-Gefäße und Keramik mit eingeritzter Inschrift.

²¹⁷ Siehe A. EFFLAND, in: U. EFFLAND, in: *MDAIK 62*, 2006, S. 139, zu hieroglyphischen Tintenaufschriften auf Gefäßen der Dritten Zwischenzeit.

²¹⁸ In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass in der Dritten Zwischenzeit und der 25./26. Dynastie kaum Keramik mit in die Gräber gegeben wurde, siehe J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West: Das Asasif. Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, Diss. Universität Wien 2006, S. 725. Auf diesen auffallenden Unterschied zum Neuen Reich, als viele Beigabengefäße üblich waren, hat bereits E. PEET, *The Cemeteries of Abydos II. 1911–1912, Memoir EEF34*, London 1914, S. 96, aufmerksam gemacht. Große Mengen an Keramik wurden in diesen Epochen jedoch deponiert, siehe unten und vgl. Anm. 146 mit der Erwähnung der Kultkeramik der 21./22. Dynastie in Dra' Abu el-Naga.

²¹⁹ Auch die BT710-Gruppe kann in unterschiedlichen Größen vorkommen – Unterteile oder auch nur Randscherben sind

dann zuweilen kaum von BT700/702-Formen zu unterscheiden.

²²⁰ Vgl. A. KUCHAREK, *Die Prozession des Osiris in Abydos. Zur Signifikanz archäologischer Quellen für die Rekonstruktion eines zentralen Festrivals*, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hrsg.), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006, S. 58, für die Gnadenbitte um ein Opfer von Brot und Bier in den Inschriften der privaten Grab- und Kultkapellen in Abydos.

²²¹ Siehe zuletzt V. MÜLLER, in: *16./17./18. Bericht*, S. 81, Taf. 17a.

²²² Vgl. DIES., in: *13./14./15. Bericht*, S. 100.

²²³ J. BUDKA, *Deponierungen von Balsamierungsmaterial im spätzeitlichen Theben (Ägypten). Befund, Kontext und Versuch einer Deutung*, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hrsg.), *a. a. O.*, S. 85–103; DIES., *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif. Eine Untersuchung der spätzeitlichen Befunde anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, *UZK 34*, Wien 2010, S. 433–459.

²²⁴ Typ 4 von D. A. ASTON (D. A. ASTON, in: *MDAIK 52*, 1996, Abb. 2b) ist auch im Balsamierungsdepotkontext belegt, siehe oben, Anm. 163.

²²⁵ So bereits D. A. ASTON, in: *MDAIK 52*, 1996, S. 1.

Doch warum sollte plötzlich, unter der Herrschaft der aus dem heutigen Sudan stammenden Kuschiten, die Herstellung ‚neuer‘ Formen für einen alten Kult angeregt worden sein? Die Erklärung könnte darin liegen, dass – ähnlich wie schon zur Libyerzeit – versucht wurde, die Kultpraxis nach bereits etablierten Mustern fortzusetzen. Sowohl für die Kuschiten als auch die Libyer war der Kult in Abydos aufgrund der Nähe des Gottes Osiris zum ägyptischen Königtum von immenser Bedeutung²²⁶.

Die Kuschiten gingen nun andere Wege als die Herrscher der 22. Dynastie; nicht nur ans Neue Reich wollte man anknüpfen, sondern die Bezugnahme sollte noch älter, noch ‚authentischer‘ sein. Formen, wie sie in den alten Königsgräbern vorhanden waren²²⁷, die also unmittelbarer mit der ‚Bestattung‘ des Gottes/Königs zu verknüpfen sind, wurden als Inspirationsquelle für die Schöpfung neuer Formen verwendet. Die Spätzeitflaschen lassen sich in eine Linie mit ovoiden Gefäßen der Frühzeit stellen und bei manchen (Gruppe FA 300) sind sogar Anklänge an die frühzeitlichen Weinkrüge erkennbar²²⁸. In kuschitischer Grabarchitektur, im Stil und im Bildprogramm des Flachbilds und der Plastik der 25. Dynastie sind Rückgriffe auf das Alte, Mittlere und auch Neue Reich seit langem bekannt und gut zu fassen²²⁹. Der Befund in Umm el-Qaab deutet nun an, dass auch bei Keramik der

25. Dynastie dieses Phänomen des kuschitischen ‚Archaismus‘ greifbar ist²³⁰. Unterstützung findet die These, dass es sich bei den Spätzeitflaschen um archaisierende Formen handelt, in der zeitgleichen Blütezeit der *qaab*-Schälchen: Die Formengruppe BK 1150 und andere kleinformatige *qaabs* stehen in einer morphologischen und konzeptuellen Reihe (Abb. 23) mit den Modellschalen des Mittleren Reiches (BK 1000, Abb. 17.1–3 und Abb. 18.1–2), während die Formengruppe BK 1200 zuweilen an Miniaturausgaben der Biertöpfe des Neuen Reiches (BT 500) erinnert (Abb. 39)²³¹.

Wurden bislang die generellen Hintergründe rund um die Opferkeramik in Umm el-Qaab kurz umrissen, so sollen im Folgenden noch rituelle Handlungen, für die die Keramikgefäße als Zeugen auftreten, angesprochen werden.

Das rituelle Zerbrechen oder Zerstören von Gegenständen ist kulturübergreifend im Grabkontext ein sehr gängiges Phänomen und kann unterschiedlichen Motivationen folgen²³². Häufig wurden Tongefäße mit einem so genannten ‚*killing hole*‘ versehen, also rituell umgebracht²³³. Innerhalb der Ägyptologie wird eine derartige Zerstörung von Keramik gerne mit dem Ritual des Zerbrechens der roten Töpfe in Verbindung gebracht²³⁴. Da dies aber oft weder dem Kontext der

²²⁶ Vgl. A. LEAHY, *Abydos in the Libyan Period (with appendix: The Twenty-third Dynasty)*, in: A. LEAHY (Hrsg.), *Libya and Egypt c. 1300–750 BC*, London 1990, S. 155–200. Zur allgemeinen politischen Funktion des Kultes vgl. A. KUCHARÉK, *a. a. O.*, S. 56–57 und 61.

²²⁷ Dass Keramikgefäßen aus den frühzeitlichen Gräbern ein kultischer Wert zugerechnet wurde, zeigt beispielsweise die Deponierung von Material aus dem Grab des Djer am Grab des Dewen, siehe V. MÜLLER, in: *11./12. Bericht*, S. 118; DIES., *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 43 und 47: „Mit der Identifizierung des Grabes des Djer als das des Osiris wurden offensichtlich auch dem ehemaligen Grabinventar, das bei der Restaurierung aus dem Grab entfernt wurde, sakrosankte Qualitäten zugesprochen.“

²²⁸ Vgl. E.-M. ENGEL, in: *BCE XVII*, 1993, Abb. 3–4; DIES., in: *7./8. Bericht*, Abb. 22; V. MÜLLER, in: *9./10. Bericht*, Abb. 331–m und Abb. 34a–d; DIES., in: *11./12. Bericht*, Abb. 20–21.

²²⁹ Vgl. J. LULL, *Las tumbas reales egipcias del Tercer Período Intermedio (dinastías XXI–XXV)*, *Tradicón y cambios*, *BAR International Series* 1045, Oxford 2002, S. 225–233.

²³⁰ Vgl. zuletzt für die mögliche Adaption einer Metallgefäßform des Neuen Reiches durch die Kuschiten R. SCHULZ, *Ein neuer Beleg des Kaschta und Amenirdis' I.*, in: D. KESSLER ET AL. (Hrsg.), *Texte – Theben – Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard*, ÄAT 76, Wiesbaden 2009, S. 372 und 375.

²³¹ Besonders die Unterteile von Biertöpfen können rein formal mit großen *qaabs* verwechselt werden. Dass dies vielleicht tatsächlich zur Anwendung kam, könnte die sekundäre Verwendung von Biertöpfen als *qaabs* andeuten, wie sie F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 126, am Heqareshu-Hügel nachweisen konnte.

²³² Vgl. L. V. GRINSELL, *Barrow, Pyramid and Tomb. Ancient Burial Customs in Egypt, the Mediterranean and the British Isles*, London 1975, S. 60–67; R. MEYER-ORLAC, *Mensch und Tod: Archäologischer Befund – Grenzen der Interpretation*, Diss. Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br., Hohenschäftlarn 1982, S. 54–56 und 317–318; H.-P. WOTZKA, *Zur Tradition der Keramikdeponierung im äquatorialen Regenwald Zaires. Ein Bekenntnis der allgemein-vergleichenden Analogie*, in: *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 34, 1993, S. 269; zuletzt zusammengefasst bei I. BEILKE-VOIGT, *Das „Opfer“ im archäologischen Befund. Studien zu den sog. Bauopfern, kultischen Niederlegungen und Bestattungen in ur- und frühgeschichtlichen Siedlungen Norddeutschlands und Dänemarks*, *Berliner Archäologische Forschungen* 4, Rahden/Westf. 2007, S. 286–287.

²³³ Siehe J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West: Das Asasif. Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, Diss. Universität Wien 2006, S. 690–697. Für die Tradition in der Keramikultur und auf kuschitischen Friedhöfen siehe D. WELSBY, *The Kingdom of Kush. The Napatan and Meroitic Empires*, London 1996, S. 87. Für Scherbenrituale in unterschiedlichen Kontexten im modernen Ägypten siehe N. EL-SHOHOUMI, *Der Tod im Leben. Eine vergleichende Analyse altägyptischer und rezenter ägyptischer Totenbräuche. Eine phänomenologische Studie*, *DÖAW* 27, UZK 202, Wien 2004, S. 82–85 sowie 231–232.

²³⁴ A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 178. Jüngst hat E. GRAEFE, *Die Doppelgrabanlage „M“ aus dem Mittleren Reich unter TT 196 im Tal el-Asasif in Theben-West, Aegyptiaca Monasteriensia* 5, Aachen 2007, S. 51–52, versucht, das Töten als eine frühere Ritualform als das Zerbrechen zu deuten. Dabei beruht seine

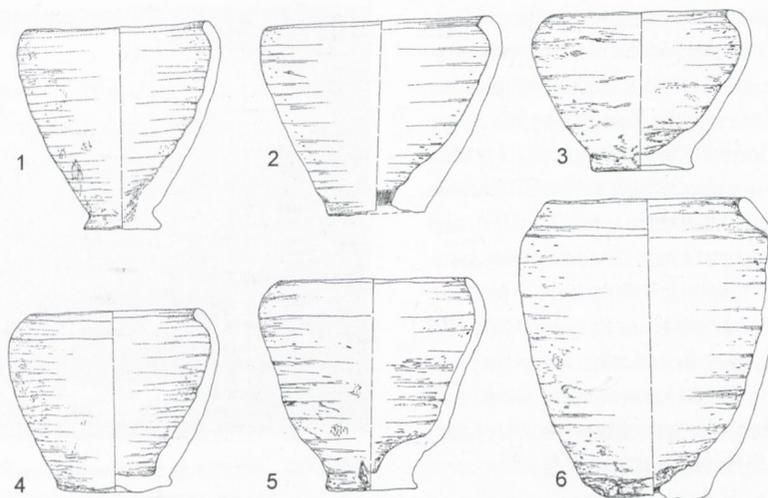


Abb. 39 Große Qaab-Formen mit eingezogenem Rand und verwandte Biertopfform (1:4)

Scherben noch ihrem äußeren Erscheinungsbild entspricht, werden im Folgenden beide Handlungen getrennt voneinander betrachtet.

Tötung von Gefäßen

Die Tötung von Gefäßen ist in Ägypten besonders in der Spätzeit und Ptolemäerzeit häufig belegt²³⁵ und auch im Material von Umm el-Qaab greifbar. Erstmals zeigen in der 18. Dynastie Bechervasen und Biertöpfe intentionelle Durchbohrungen (Abb. 21.4 und 21.8) und Ähnliches trifft auf ramessidische Bierflaschen des Typs BT05 und BT700 (Abb. 28.4 und 20.4) zu²³⁶. Neben Wanddurchbohrungen besitzt in Umm el-Qaab die Durchbohrung der Standfläche eine lange Tradition. So weisen die so genannten Biertöpfe des Neuen Reiches häufig ein Loch im Boden auf (Abb. 28.2) – ein Phänomen, das noch nicht hinreichend erklärt werden konnte, aber wohl mit dem Votivcharakter der Gefäße zusammenhängt²³⁷. Die libyerzeitlich anzusprechenden Flaschen des Typs BT 710 besitzen ebenfalls zu einem großen Prozentsatz ein Loch im Rundboden (Abb. 30), das wie bei den älteren Biertöpfen bei der Herstellung geformt wurde. Vereinzelt findet sich diese Technik auch bei den Spätzeitflaschen (Abb. 32.1–4), diese wurden

aber häufiger nach dem Brand am Gefäßkörper, in der Regel im unteren Bereich, durchbohrt. Töpfe der 30. Dynastie (TO 01 ff.) wurden ebenfalls zuweilen durch ein Loch in der Gefäßwand rituell getötet (Abb. 36.8–9, 20.3).

Es sind also primär geschlossene Gefäße, für die eine intentionelle Durchbohrung – vor oder nach dem Brand – nachweisbar ist, aber weitere Gemeinsamkeiten konnten bislang nicht festgestellt werden. Als Hauptziel der verschiedenen Perforierungen wird man wohl eine Unbrauchbarmachung außerhalb des spezifischen Kontexts annehmen dürfen²³⁸. Im Falle der Osiriskultkeramik scheint es um das Verhindern einer profanen Weiterverwendung zu gehen, oder aber um die Betonung des ‚Wertes‘ der Gefäße – die Votivgegenstände sind von vornherein nur im Kult für Osiris funktionstüchtig, wurden also speziell dafür hergestellt.

Zerbrechen der Roten Töpfe

Das Ritual Zerbrechen der roten Töpfe (*sd dšrt*), das als Vermerk in Spruch PT 244 der Pyramidentexte erhalten ist, wurde innerhalb der Forschung mit mehreren Handlungen in Zusammenhang ge-

Interpretation auf einer Determinierung des Wortes *sd* in den Pyramidentexten mit einem „Gefäß mit Loch in der Wandung“ (S. 51).

²³⁵ Vgl. E. GRAEFE, *Das Grab des Ibi, Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36)*, Publication du Comité des Fouilles Belges en Égypte, Bruxelles 1990, S. 30; J. BUDKA, a. a. O., S. 694–695.

²³⁶ Auch in Qantir ist ein rituell getöteter ramessidischer Biertopf belegt, siehe D. A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q11*, Nr. 524, S. 184 (entspricht meinem Typ BT05).

²³⁷ Vgl. J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 91 mit Anm. 57–58; jüngst nahm S. T. SMITH, *Wretched Kush. Ethnic Identities and Boundaries in Egypt's Nubian Empire*, London/New York 2003, S. 159, die alte Idee von R. HOLTHOER, *New Kingdom Pharaonic Sites, The Pottery*, *SJE* 5.1, Lund 1977, S. 83, wieder auf, dass derartige Biertöpfe in Kombination mit so genannten Blumentöpfen für das Bier und Brot der Opferformel stehen würden. Könnten die Löcher im Boden mit einem derartigen Symbolcharakter in Zusammenhang stehen?

²³⁸ Vgl. bereits J. VAN DIJK, *Zerbrechen der roten Töpfe*, in: *LÄ VI*, Sp. 1392; E. GRAEFE, a. a. O., S. 30.

bracht²³⁹, wobei die wichtigsten Verbindungen diejenigen zum Opfermahl und der Vernichtung von Feinden sind²⁴⁰. Die Belege aus Umm el-Qaab ergänzen den Befund nun um interessante Zeugnisse im Zuge einer nicht realen, sondern rituellen Bestattung oder als Teil eines allgemeinen Opferkults. Die Beispiele datieren in die frühe 18. Dynastie und wurden am häufigsten am Heqareshu-Hügel entdeckt, in kleineren Mengen auch am Grab des Djer (vgl. Abb. 21). Hervorzuheben ist in Zusammenhang mit Osiris die rote Farbe der Gefäße, gilt Rot doch als Farbe des Seth²⁴¹. Welche Art der Feindvernichtung wäre am Osirisgrab wirkungsvoller, als den tatsächlichen Mörder des Gottes unschädlich zu machen²⁴²?

Libationen und Räucherungen

Trank- und Räucheropfer nehmen allgemein wichtige Rollen im ägyptischen Kultvollzug ein und sind auch für den Kult rund um Osiris essentiell²⁴³. In ptolemäisch-römischer Zeit gehören die beiden Handlungen „zu den Hauptritten des Totendienstes, der an den Stätten des Abaton am Osirisgrab vollzogen wurde“²⁴⁴. Davon scheinen in Umm el-Qaab die Gefäße der 30. Dynastie (Töpfe, Tonsitulae und Kelche) Zeugnis abzulegen²⁴⁵.

Schalen, Teller und Kelche für Räucheropfer am Osirisgrab sind zahlreich vorhanden (Abb. 24 und 26,



Abb. 40 Innenansicht einer geweißten Räucherschale mit Resten von Räucherwerk (RS 12, O-HSW)

40)²⁴⁶, doch erstaunlicherweise fehlen bislang im Korpus echte Libationsgefäße mit einem Ausguss²⁴⁷. Henkellose Gefäße für Flüssigkeitsspenden beliebiger Art (Tonsitulae²⁴⁸, Abb. 36.6) dominieren jedoch das Korpus der geschlossenen Gefäße ab dem 4. Jh. v. Chr. Ob die zahlreichen Weinamphoren am Osirisgrab entleert oder mit Inhalt deponiert wurden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Jedenfalls wurde sowohl im Tempelkult als auch beim Totenkult Wein eine reinigende Wirkung zugeschrieben²⁴⁹.

²³⁹ Vgl. zusammenfassend R. K. RITNER, *The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice*, SAOC 54, Chicago 1993, S. 144–153; J. VAN DIJK, a. a. O., Sp. 1389–1393; N. EL-SHOHOUMI, a. a. O., S. 216–226; V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 77–78; A. SEILER, *Tradition & Wandel*, S. 170–180; und V. MÜLLER, *Tell el-Dab'a XVII, Opferdeponierungen in der Hyksos-hauptstadt Auaris (Tell el-Dab'a) vom späten Mittleren Reich bis zum frühen Neuen Reich I*, UZK 29, Wien 2008, S. 341–343 und 360–362.

²⁴⁰ Keine der Theorien zum Symbolgehalt des Zerbrechens der roten Töpfe konnte bislang durch konkrete Fakten bestätigt werden – als gängigste Deutung gilt eine Verortung des Rituals am Ende des Opferrituals als Bestandteil des Bestattungsrituals, so z. B. P. BARTHELMESS, *Der Übergang ins Jenseits in den thebanischen Beamtengräbern der Ramessidenzeit*, SAGA 2, Heidelberg 1992, S. 83; vgl. A. SEILER, a. a. O., S. 77. Zur engen Verbindung von Opferritual und Feindvernichtung siehe J. F. QUACK, *Opfermahl und Feindvernichtung im altägyptischen Ritual*, in: *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 27, 2006, S. 67–80, bes. 74 (zum Zerbrechen der roten Töpfe).

²⁴¹ Zur unterschiedlichen Ausdeutung der roten Farbsymbolik in Zusammenhang mit dem Zerbrechen der roten Töpfe (Blut des Opferstieres, Farbe des Seth etc.) vgl. J. VAN DIJK, a. a. O., Sp. 1393; R. K. RITNER, a. a. O., S. 147–148.

²⁴² Zur Rolle des Königs im Kultvollzug der Osirismysterien als Sohn des Osiris, der den Gott vor seinen Feinden schützen muss, siehe A. KUCHAREK, *Die Prozession des Osiris in Abydos. Zur Signifikanz archäologischer Quellen für die Rekonstruktion eines zentralen Festrivals*, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hrsg.), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006, S. 56–57. Hier ist auch nochmals auf die generelle Nahverbindung von Opfer und Feindvernichtung hinzuweisen, siehe

J. F. QUACK, in: *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte* 27, 2006, S. 67–80.

²⁴³ Vgl. z. B. J. WEGNER, *The Mortuary Temple of Senwosret III*, S. 257, Anm. 8, zu Belegen für das Opfer von Weihrauch und Libationen im abydenischen Tempel Sethos' I.; siehe dazu auch K. EATON, *The Ritual Functions of Processional Equipment in the Temple of Seti I at Abydos*, Diss. New York University 2004, S. 292–299.

²⁴⁴ N. EL-SHOHOUMI, *Der Tod im Leben, Eine vergleichende Analyse altägyptischer und rezenter ägyptischer Totenbräuche. Eine phänomenologische Studie*, DÖAW 27, UZK 22, Wien 2004, S. 192.

²⁴⁵ Vgl. J. BUDKA, *Neues zum Grab des Anch-Hor (TT414, Asasif): Der „Lichthof“*, in: *Sokar* 18, 2009, S. 80–87. Der Begriff ‚Tonsitula‘ für diese Töpfe wurde aus funktionalen Überlegungen von M. BIETAK/E. REISER-HASLAUER, *Das Grab des Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris I*, UZK 4, Wien 1978, S. 150–151, Abb. 63, eingeführt und erscheint in der Tat sehr zweckmäßig, vgl. Anm. 248.

²⁴⁶ Siehe F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, S. 134–135, Abb. 27–28.

²⁴⁷ Hier sei aber darauf hingewiesen, dass die Sonderform der *jb*-Gefäße durch eine Darstellung im Tempel Sethos' I. in Zusammenhang mit Libation steht: Auf der Nordwand des zweiten Hypostyls ist der König beim Opfer vor Osiris dargestellt und libiert dabei in drei auf Gefäßständern stehende *jb*-Gefäße; siehe A. R. DAVID, *Religious Ritual at Abydos (c. 1300 BC)*, Warminster 1973, Plan 11 auf S. 81; DERS., *A Guide to Religious Ritual at Abydos*, Warminster 1981, S. 30.

²⁴⁸ Vgl. R. SCHULZ, in: D. KESSLER ET AL. (Hrsg.), *Texte – Theben – Tonfragmente. Festschrift für Günter Burkard*, ÄAT 76, Wiesbaden 2009, S. 372.

²⁴⁹ P. DILS, *Wine for Puring and Purification in Ancient Egypt*, in: J. QUAEGBEUR (Hrsg.), *Ritual and Sacrifice in the Ancient Near East. Proceedings of the International Conference organized by the Katholieke Universiteit Leuven from the 17th to the 20th of April 1991*, OLA 55, Leuven 1993, S. 122 mit Anm. 108.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die bereits in älterer Literatur formulierte Einschätzung, insbesondere das Neue Reich und die Spätzeit hätten Opferkeramik in Umm el-Qaab hinterlassen, durch die aktuellen Arbeiten bestätigt wird. Für einen großen Anteil des Materials sind in der Tat die 19. Dynastie und die 25. Dynastie verantwortlich zu machen. Das Formenkörper wird von Biertöpfen, Flaschen, Modell- und Räucherschalen dominiert, wobei sich die Formen innerhalb dieser Gruppen stark unterscheiden können und in einer großen Varianz auftreten.

Hier konnte gezeigt werden, dass der keramische Befund dafür spricht, beim Grab des Djer wäre im Mittleren Reich und der Zweiten Zwischenzeit der Aspekt der realen Grabstätte für Osiris zum Tragen gekommen – das Material besitzt einen ausgeprägten funeren Charakter und findet Parallelen in zeitgleichen Gräbern bzw. in den Einrichtungen für das ‚Osirisgrab‘ Sesostri III. in Abydos Süd. Ein erster Wandel setzt mit Ahmose und seinen Bauaktivitäten in Abydos ein – der Kult wird intensiviert, die Zahl der Keramik steigt signifikant und zugleich ändert sich der Charakter des Materials. Sowohl in Umm el-Qaab als auch in Abydos Süd, bei der Pyramide und den diversen Tempelanlagen des Königs, finden sich nun große Deponierungen von Opferkeramik (Räucherschälchen, Bechervasen und Biertöpfe). Anders als im Mittleren Reich stehen nun rituelle Aspekte der Keramik im Vordergrund: Funktionen als Räuchergefäß, magischer Charakter durch den gezielten Einsatz von roter und weißer Farbe, zahlreiche Miniaturgefäße mit symbolischem Wert²⁵⁰ und sogar Belege für das Zerbrechen der roten Töpfe. In der 19. Dynastie wird die Votivmenge noch mal deutlich vergrößert und umfasst nun zwei große Bereiche: Opferkeramik, wie sie in Zusammenhang mit Tempeln und Prozessionsfesten sehr gut belegt ist – hier sind insbesondere Biertöpfe, Weinamphoren und blau bemalte Keramik zu nennen – und spezielle Ritualgefäße, die mit dem lokalen Osiriskult in Verbindung stehen, allen voran die so genannten *jb*-Gefäße.

Die Libyerzeit knüpft an die Aktivitäten und Praktiken des Neuen Reiches an – es sind weiterhin beschriftete Ritualgefäße nachgewiesen und daneben wird, allerdings in geringerem Umfang, Bier geopfert. Die 21./22. Dynastie brachte allerdings Innovationen mit ein: Die gängige Form des ramessidischen Biertopfes (BT 700) wird um mehr als das Doppelte vergrößert und erhält fast durchgehend ein Loch im Boden, das bereits bei der Herstellung angelegt wurde²⁵¹. Der symbolische Aspekt der Opfergaben scheint so erneut in den Fokus gestellt worden zu sein. Hier könnte es von Bedeutung sein, dass zu dieser Epoche die Mitnahme von Nahrungsmitteln bzw. Keramikbehältnissen ins Grab keine Bedeutung mehr hatte (siehe oben).

Diese Tendenz wird nun von der 25. Dynastie fortgesetzt: Es kommt zu einer Zunahme der Kultaktivitäten und die Formen werden speziell auf Umm el-Qaab und den Osiriskult abgestimmt: Zum einen werden massenhaft kleine Modellschalen deponiert, zum anderen große geschlossene Gefäße ohne Inhalt abgelegt. Für beide Gefäßgruppen lassen sich ‚Vorbilder‘ finden: für die *qaabs* ähnliche Stücke aus dem Mittleren Reich (BK 1000) bzw. aus dem Neuen Reich (BT 500) und für die so genannten Spätzeitflaschen ovoide Gefäße und Weinkrüge der Frühzeit.

Nach geringer Kultaktivität während der Perserzeit lassen sich im 4. Jahrhundert wieder größere Mengen an Opferkeramik greifen. Das Korpus ist nun sehr restriktiv: Neben sackförmigen oder auch lang gestreckten Töpfen ohne Hals (‚Situlen‘) sind vor allem kleine Räucherkerle greifbar. Diese beiden Gefäßtypen sind, wie vergleichbare Befunde in Gräbern in Theben zeigen, mit Libationen und Räucherungen zu assoziieren²⁵².

Insgesamt nimmt also in Umm el-Qaab der Kult ab dem Neuen Reich immer stärkere Züge von Tempelkult an – eine Entwicklung, die sich mit dem gesamtägyptischen Trend deckt²⁵³. Zusätzlich wird seit der Ramessidenzeit, besonders aber ab der Libyerzeit, das Konzept der Regeneration rund um den Gott in den Vordergrund gestellt²⁵⁴.

Im Blickpunkt der Forschung standen bislang inschriftliche Quellen zum Osiriskult in Umm el-Qaab.

²⁵⁰ Für Miniaturgefäße des Neuen Reiches, die v. a. in großer Zahl vom Heqareshu-Hügel bekannt sind, siehe U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 136–137.

²⁵¹ Vgl. auch ein Beispiel aus Qantir, D. A. ASTON, *Die Keramik des Grabungsplatzes Q 11*, Nr. 603.

²⁵² Vgl. J. BUDKA, in: *Sokar* 18, 2009, S. 80–87.

²⁵³ Zum spätägyptischen Totenkult als Götterkult vgl. zuletzt J. F. QUACK, *Das Grab am Tempeldromos. Neue Deutungen zu einem spätzeitlichen Grabtyp*, in: K. ZIBELIUS-CHEN/H.-W. FISCHER-ELFERT (Hrsg.), „Von reichlich ägyptischem Verstande“. *Festschrift für Waltraud Guglielmi zum 65. Geburtstag*, Philippika 11, Wiesbaden 2006, S. 127. Osiris wurde zudem immer enger mit Amun

verknüpft, vgl. K. M. COONEY, *The Edifice of Taharqa by the Sacred Lake: Ritual Function and the Role of the King*, in: *JARCE* 37, 2000, S. 34, mit weiterer Literatur in Anm. 34.

²⁵⁴ Zur Bedeutung des regenerativen Diskurses im 1. Jt. v. Chr., wodurch Rituale rund um Osiris in den Mittelpunkt gerückt wurden, siehe z. B. M. FITZENREITER, *Jenseits im Diesseits – Die Konstruktion des Ortes der Toten im pharaonischen Ägypten*, in: C. KÜMMEL/B. SCHWEIZER/U. VEIT (Hrsg.), *Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung. Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften, Archäologische Quellen in kulturwissenschaftlicher Perspektive*, Tübinger Archäologische Taschenbücher 6, Münster 2008, S. 86. Fruchtbarkeit und Wiedergeburt

Doch nur eine Gesamtschau aller archäologischen Relikte und der textlichen Zeugnisse wird es ermöglichen, zu umfassenden Ergebnissen zu kommen²⁵⁵. Dabei nimmt die Keramik eine wichtige Schlüsselstellung ein, wie der vorliegende Beitrag verdeutlichen wollte.

In der künftigen Phase des Osiriskultprojektes sollen bei der Bearbeitung der Keramik u. a. folgende Aspekte noch näher untersucht werden: Entgegen textlicher und anderer Quellen (Siegelabdrücke) liegt bislang kein Material aus dem Alten Reich und der Ersten Zwischenzeit vor – dies gilt es noch im Detail zu überprüfen²⁵⁶. Obwohl Brot neben Bier zur allgemeinen Standardopferspeisung gehört, sind Brotformen und Backplatten momentan sehr stark unterrepräsentiert. Die wenigen Belege scheinen aus dem Mittleren Reich zu stammen, was zwar zum ‚Prinzip materieller Versorgung‘ passen würde, jedoch noch einer Prüfung unterzogen werden muss²⁵⁷. Ähnliches gilt für Gefäßständer sowie große Wassergefäße.

Die blaubemalte Keramik von Umm el-Qaab verdient eine eingehende Analyse. Hier besteht die Möglichkeit, die engen Beziehungen zwischen den kulturellen Landmarken von Abydos – Umm el-Qaab, Kom es-Sultan, Millionenjahrhaus Sethos' I., Abydos Süd – anhand materieller Relikte, die als Festkeramik vom Prozessionsstraßennetz zeugen²⁵⁸, greifen zu können und Kultgeschehen über Umm el-Qaab hinaus rekonstruieren zu können²⁵⁹.

Der libyerzeitlichen Keramik aus Umm el-Qaab kommt große Bedeutung zu, kann doch die Periode von 1000/950–750 v. Chr. hinsichtlich der Keramik-

tradition landesweit noch immer als unzureichend erschlossen gelten²⁶⁰. Bei nicht stratifiziertem Material ist Keramik der 20. Dynastie zwar kaum von jener der 21. Dynastie zu trennen²⁶¹, in Umm el-Qaab kann aber die gemeinsame Auswertung mit den beschrifteten Keramikscherben neue Erkenntnisse bringen²⁶², die auch von Relevanz für die hochgradig umstrittenen und diskutierten Übergänge zwischen der 21. und 22. Dynastie und der 23. oberägyptischen zur 25. Dynastie sein könnten. Im Keramikmaterial in Umm el-Qaab scheint sich jedenfalls eine starke Präsenz der Epoche von der späten 21. bis zur 23. Dynastie abzuzeichnen²⁶³.

Das hier angesprochene Phänomen des spätzeitlichen ‚Archaismus‘, der sich auch auf die Keramikherstellung und Votivhandlungen ausgewirkt haben mag, gilt es in Zukunft ebenfalls noch näher zu beleuchten. Erste Ansätze scheinen bereits in der Libyerzeit festzustellen zu sein, was sich mit den Beobachtungen von A. LEAHY für Abydos²⁶⁴ und denen anderer Forscher für ganz Ägypten decken würde²⁶⁵. Damit ist auch gleich das generelle Potential der Osiriskultkeramik in Umm el-Qaab angesprochen: Es gilt hier zunächst die lokalspezifischen Charakteristiken zu klären, um in weiterer Folge die Ergebnisse in die allgemeine Kultur- und Geistesgeschichte des Landes einzubetten. Besonders im 1. Jt. v. Chr. entwickelt sich Osiris zu einem bestimmenden Thema der altägyptischen Kultur und demgemäß nimmt auch sein wichtigster Kultort eine Schlüsselstellung ein.

J. B.

als Aspekte des Osiriskults in Umm el-Qaab wurden auch bereits von U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 149 angesprochen.

²⁵⁵ Vgl. A. KUCHARÉK, in: J. MYLONOPOULOS/H. ROEDER (Hrsg.), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006, S. 53–61, sowie U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 131–150.

²⁵⁶ Siehe F. PUMPENMEIER, in: *9./10. Bericht*, Abb. 22 links, für ein Randfragment eines Bottichs aus dem späten Alten Reich vom Heqareshu-Hügel. Zu nichtkeramischem Material des hohen Alten Reiches und der Ersten Zwischenzeit siehe V. MÜLLER, *Archäologische Relikte kultischer Aktivitäten*, S. 45.

²⁵⁷ In Abydos Süd wurden sowohl beim Tempel Sesostris' III. als auch beim Komplex des Ahmose so genannte Produktionsareale mit Massen an Brotformen und anderen Relikten von Herstellungsprozessen gefunden, siehe J. BUDKA, in: *Ä&L* 16, 2006, S. 88, mit weiterer Literatur in Anm. 49. Ähnliche, separat liegende Areale muss man sich vielleicht auch für die Deckung des Brotbedarfs anlässlich der Kultaktivität in Umm el-Qaab vorstellen.

²⁵⁸ Zur Funktion der blaubemalten Keramik als Festkeramik siehe J. BUDKA, *Weihgefäße und Festkeramik des Neuen Reiches von Elephantine*, in: D. RAUE ET AL., *Stadt und Tempel von Elephantine, 33./34./35. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 64, 2008, S. 106–132; DIES., *Festival Pottery of the New Kingdom: The Case of Elephantine*, in: P. KOUSOULIS (Hrsg.), *Tenth International Congress of Egyptologists, University of the Aegean, Department of Mediterranean Studies, Rhodes 22–29 May 2008, OLA*, Leuven (im Druck).

²⁵⁹ Zu den rituellen Verknüpfungen zwischen den Tempeln im Neuen Reich siehe K. EATON, *The Ritual Functions of Processional Equipment in the Temple of Seti I at Abydos*, Diss. New York University 2004; DIES., *Memorial Temples in the Sacred Landscape of Nineteenth Dynasty Abydos: An Overview of Processional Routes and Equipment*, in: Z. HAWASS/J. RICHARDS (Hrsg.), *The Archaeology and Art of Ancient Egypt. Essays in Honor of David B. O'Connor I*, *CASAE* 36, Kairo 2007, S. 231–250.

²⁶⁰ Vgl. D. A. ASTON, *Elephantine* XIX, S. 68.

²⁶¹ Vgl. *ebd.* mit weiteren Beispielen (Karnak Nord).

²⁶² Vgl. schon jetzt die ersten Einschätzungen zum Material durch A. EFFLAND, in: U. EFFLAND, in: *MDAIK* 62, 2006, S. 138–140; DERS., in diesem Beitrag (Kap. VI.6. Beschriftete Keramik. Zusammenfassung).

²⁶³ Allgemein zur starken Präsenz der Dritten Zwischenzeit in Abydos siehe D. A. ASTON, in: *MDAIK* 52, 1996, S. 10 mit Literaturangaben.

²⁶⁴ Vgl. A. LEAHY, *Abydos in the Libyan Period (with appendix: The Twenty-third Dynasty)*, in: A. LEAHY (Hrsg.), *Libya and Egypt c. 1300–750 BC*, London 1990, S. 155–200; DERS., *Dating Stelae of the Libyan Period from Abydos*, in: G. P. F. BROEKMAN/R. J. DEMARÉE/O. E. KAPER (Hrsg.), *The Libyan Period in Egypt*, S. 417–440.

²⁶⁵ Siehe zuletzt C. JURMAN, *From the Libyan Dynasties to the Kushites in Memphis. Historical Problems and Cultural Issues*, in: G. P. F. BROEKMAN/R. J. DEMARÉE/O. E. KAPER (Hrsg.), *a. a. O.*, S. 131 mit weiterer Literatur.

Tab. 4 Tabellarische Angaben zu den abgebildeten Gefäßen (alphabetisch)²⁶⁶

Typ	Bezeichnung	Fundposition	Oberfläche	Ton	Datierung	Abb.
BK 1000	Modellschale	B19-SW	TG	I-c-2	sp. MR	Abb 17.1, 18.2
BK 1001	Modellschale	B-S	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 23.1
BK 1002	Modellschale	B-S	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 17.2
BK 1003	Modellschale	B-S-11	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 23.2
BK 1004	Modellschale	B-S	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 23.6
BK 1005	Modellschale	B-S	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 23.3
BK 1006	Modellschale	B19-SW	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 17.3
BK 1106	Schale/Kelch	O-HNO-C2	TG	I-c-3	Spzt?	Abb. 17.20
BK 1115	Kelch	O-S-5	TG	I-c-3	Ptol.	Abb. 26.18, 36.5
BK 1124	<i>qaab</i>	O-HNO	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.8
BK 1124	<i>qaab</i>	O-HNO	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.8
BK 1124a	<i>qaab</i>	B-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.11
BK 1151	<i>qaab</i>	T-OO	RF Spritzer	I-c-3	Spzt	Abb. 23.7
BK 1152	<i>qaab</i>	O-HSW	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.14
BK 1152	<i>qaab</i>	O-KK-NO-3	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.9
BK 1153	<i>qaab</i>	T-OO	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.15
BK 1153	<i>qaab</i>	O-(2)	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.25
BK 1153a	<i>qaab</i>	O-KK-SO	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.21
BK 1154	<i>qaab</i>	O-KK-NO-3	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.17
BK 1155	<i>qaab</i>	O-HSW	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.23, 35.8
BK 1160a	<i>qaab</i>	B19-SW	TG	I-c-3	Spzt?	Abb. 23.4
BK 1161	<i>qaab</i>	O-S-5	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.13
BK 1161a	<i>qaab</i>	B-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.20
BK 1162	<i>qaab</i>	O-S-4	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.16
BK 1162a	<i>qaab</i>	B-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.18
BK 1163	<i>qaab</i>	B-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.5
BK 1167a	<i>qaab</i>	O/B-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.19
BK 1168	<i>qaab</i>	B50-S	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.10
BK 1169	<i>qaab</i>	B-S	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.12
BK 1169	<i>qaab</i>	B19-SW	RF ganz	I-b-3	Spzt	Abb. 23.4
BK 1169a	<i>qaab</i>	B19-SW	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.3
BK 1171	<i>qaab</i>	O-HO	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.22
BK 1171	<i>qaab</i>	P-NNO	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.26
BK 1173var	<i>qaab</i>	O-NNW	TG	I-b-3	Spzt?	Abb. 39.4
BK 1174	<i>qaab</i>	O-KK-SO-5	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.24
BK 1177	<i>qaab</i>	O	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.27

²⁶⁶ Zur Beschreibung der Oberflächengestaltung wurden folgende Abkürzungen verwendet: TG = tongrundig; TGRF = roter Rand auf tongrundig außen, innen roter *wash*; RF = rotes Farbbad außen, innen TG; RF ganz = rotes Farbbad innen und außen; RF Rand = roter Rand, sonst TG; RFBB = rotes Farbbad, blau bemalt; RF Rand auf WF = roter Rand auf WF außen; RP = roter *wash*, einpoliert; GP = gelblicher Überzug außen, poliert; WF = weißes Farbbad außen; WF/Gips = dünner, kul-

tischer Gips-Überzug; WFBB = weißes Farbbad, blau bemalt; weiter steht *FU-jar* für *Funnel-necked jar*. Die Typ-Kürzel sind wie folgt aufzulösen: BK = Becher/Kelche; BT = Biertöpfe; BV = Bechervasen; FA = Flaschen; MG = Modell-/Miniaturgefäß; NA = Napf; OA = Oasen-Gefäß; RS = Räucherschale; SB = Schüssel/Bottich; ST = Schale/Teller; SU = Ständer/Untersatz; TM = Topf mit Hals; TO = Topf ohne Hals; und VO = Vorratsgefäß.

Tab. 4 Tabellarische Angaben zu den abgebildeten Gefäßen (alphabetisch) – Fortsetzung

Typ	Bezeichnung	Fundposition	Oberfläche	Ton	Datierung	Abb.
BK 1201	<i>qaab</i>	O-KK-SO	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 39.3
BK 1202	<i>qaab</i>	O-KK-SW-4	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.31
BK 1203	<i>qaab, groß</i>	O-HNOO-C6	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.28
BK 1203	<i>qaab, groß</i>	O-HNOO-E9	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 23.33
BK 1203	<i>qaab, groß</i>	O-HSW	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.29
BK 1203	<i>qaab, groß</i>	O-HNW	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 23.30, 39.5
BK 1205	<i>qaab, groß</i>	O-HN-B6	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 23.32
BK 1207	<i>qaab, groß</i>	O-NNW	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 35.7, 20.1
BK 1217	Becher/großes <i>qaab</i>	O-HO	TG	I-c-2	NR?	Abb. 39.2
BK 1502	Räucherkelch	O-HW-N	TG	I-c-3	Ptol.	Abb. 26.17
BK 15	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 21.9
BK 25	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.3
BK 35	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.6, 21.12
BK 36	Miniaturbecher, groß	O-HN-BO	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.1
BK 37	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.2
BK 40	Miniaturbecher, groß	O-KK-NO	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.5
BK 44	Miniaturbecher, groß	O-HN-BO	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.7, 21.13
BK 45	Miniaturbecher, groß	O-HN-BW	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.4
BK 47	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.8
BK 51	Miniaturbecher, groß	O	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 25.9
BK 300	Räucherkelch	O	RF	I-b-2-var.	10.–9. Jh.	Abb. 26.2
BK 300	Räucherkelch	O-KK-5	TG	I-c-3	10.–8. Jh.	Abb. 26.3
BK 300	Räucherkelch	O-HN-B6	TG	I-b-2-var.	10.–8. Jh.	Abb. 26.4, 35.2
BK 301	Räucherkelch	O-KK-BO	TG	I-b-2-var.	10.–8. Jh.	Abb. 26.8
BK 301	Räucherkelch	O-KK-SO-2	TG	I-c-3	8. Jh.	Abb. 26.9
BK 301	Räucherkelch	O-KK-SO-6	RF	I-b-2 var.	10.–9. Jh.	Abb. 26.6, 35.1
BK 305	Räucherkelch	O-NW	TG	I-b-2 var.	10.–8. Jh.	Abb. 26.5
BK 307	Räucherkelch	O-KK-NW-2	TG	I-b-3	9.–8. Jh.	Abb. 26.7
BK 309	Räucherkelch	O-SO-S	RF	I-b-2 var.	10.–9. Jh.	Abb. 26.1
BK 450	Räucherkelch	B-SW	TG	I-b-3	8. Jh.	Abb. 26.10
BK 451	Räucherkelch	O-(1)	TG	I-b-3	8. Jh.	Abb. 26.11
BK 452	Räucherkelch	O-HN000-E7	RF	I-b-3	8. Jh.	Abb. 26.12
BK 452	Räucherkelch	O	TG	I-b-3	8. Jh.	Abb. 26.12
BK 500	Räucherkelch	O-HN000-E9	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 26.16, 35.6
BK 501	Räucherkelch	O-HN000-D4	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 26.14
BK 501	Räucherkelch	O	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 26.15
BK 511	Räucherkelch	O-S	TG	I-b-3	8.–7. Jh.	Abb. 26.13
BK 700	Räucherkelch	O-HNO-N	TG	I-c-3	26. Dyn.	Abb. 26.19
BK 700	Räucherkelch	O-HO	TG	I-c-3	26. Dyn.	Abb. 26.20
BT 02	Biertopf	O-KK-SO-8	TG	I-b-2 var.	20.–22. Dyn.	Abb. 28.1, 34.5

Tab. 4 Tabellarische Angaben zu den abgebildeten Gefäßen (alphabetisch) – Fortsetzung

Typ	Bezeichnung	Fundposition	Oberfläche	Ton	Datierung	Abb.
BT 02	Biertopf	O-HN-BO	TG	I-b-2	Ram.	Abb. 28.2
BT 04	Biertopf	O-KK-SO-4	TG	I-b-2	NR (Ram.)	Abb. 28.4, 38
BT 13	Biertopf	O-NNW	TG	I-b-2	Ram.	Abb. 28.3
BT 19	Biertopf	HR 41	TG	I-b-2	NR	Abb. 28.5
BT 310	Biertopf	O-O	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 28.6
BT 504	Biertopf	HR-C2	TG	I-b-2	NR	Abb. 37
BT 507	Biertopf	HR-B4	TG	I-b-2	NR?	Abb. 39.6
BT 511	Biertopf	HR-138	TG	I-b-2	18. Dyn.	Abb. 21.3
BT 700	Biertopf mit Ritze	O-HN-BW	RF	I-b-2	sp. NR	Abb. 20.4
BT 710	Bierflasche	O	RF	I-b-2 var.	TIP	Abb. 30.3
BT 723	Bierflasche	V-BWO	RF	I-b-2 var.	TIP	Abb. 30.1
BT 733	Biertopf	O-KK-A1	TG	I-b-2	Ram.(-TIP)	Abb. 29.2, 19.6
BT 735	Biertopf/flasche	O-HSW	RF	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 29.3, 22.7
BT 741	Bierflasche	O-HN-BO	TG	I-b-2 var.	TIP	Abb. 34.3
BT 745	Biertopf	O	TG	I-b-2	Ram.	Abb. 22.10
BT 750	Biertopf	O-NN	TG	I-b-2	Ram.	Abb. 29.1
BT 751	Bierflasche	O-SO	RF	I-b-2 var.	TIP	Abb. 30.4, 34.4
BT 752	Bierflasche	O-S-1	RF	I-b-2 var.	TIP	Abb. 30.2
BT 753	Bierflasche	O-HN-BO	RF	I-b-2 var.	TIP	Abb. 20.1
BT 758	Biertopf	O-NN	RF Spritzer	I-b-2	Ram.	Abb. 20.7
BV 03	Bechervase	HR-2/6	RF	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.8
BV 101	Bechervase	O-(1)	TG	I-d-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.4
BV 102	Bechervase	O-HW-N	TG	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.7
BV 103	Bechervase	O-HSW	RF	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.5
BV 205	Bechervase	HR-C3	TG	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.6
BV 501	Ovoider Becher	O-HNO-B2	WFBB	I-b-2	sp. 18.–19. Dyn.	Abb. 22.7
BV 501	Ovoider Becher	P-(2)	WFBB	I-b-2	Ram.	Abb. 22.6
BV 502	Ovoider Becher	O-KK-NW-8	WFBB	I-d-2	Ram.	Abb. 22.5
BV 503	Ovoider Becher	O-KK-NO-7	WFBB	I-b-2	Ram.	Abb. 22.4
BV 504	Ovoider Becher	O-HN-BW	WFBB	I-b-2	sp. 18.–19. Dyn.	Abb. 22.3
FA 101	Spätzeitflasche	O-KK-SW	TG	I-b-3	25./26. Dyn.	Abb. 32.7, 35.11
FA 102	Spätzeitflasche	HR-T2/11	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 32.9
FA 111	Spätzeitflasche	O-HNOO-C6	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 32.6
FA 112	Spätzeitflasche	O-HNOOO-C6	TG	I-b-3	25./26. Dyn.	Abb. 32.8
FA 122	Spätzeitflasche	O-HNO-D7	TG	I-b-3	8. Jh.	Abb. 32.4
FA 204	(Spätzeit-)Flasche	O-HNOO-E9	RF	I-b-3	fr. 8. Jh.	Abb. 32.1
FA 302	Spätzeitflasche	O	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 20.5
FA 303	Spätzeitflasche	O-HNOO	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 20.6
FA 313	Spätzeitflasche	O-HNOO-C6	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 32.3
FA 319a	Spätzeitflasche	O-HNOO-E8	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 32.5, 35.12

Tab. 4 Tabellarische Angaben zu den abgebildeten Gefäßen (alphabetisch) – Fortsetzung

Typ	Bezeichnung	Fundposition	Oberfläche	Ton	Datierung	Abb.
FA 401	Spätzeitflasche	O-HNO-D7	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 32.2
FA 405	Spätzeitflasche	O-HNOO-B5	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 20.2
FA 501	Situla/Topf	O-HNOO-C6	TG	I-c-3	Spzt	Abb. 36.6
FA 502	Topf	O-HW-S	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 20.3
FU 02	<i>FU-jar</i>	O-HN-AW	RF?	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 22.4
FU 101	<i>FU-jar</i>	B18/19	WFBB	I-b-2	sp. 18. Dyn.	Abb. 22.1
FU 102	<i>FU-jar</i>	HR	WFBB	I-b-2	Ram.	Abb. 22.2
FU 20	<i>FU-jar</i>	O-S-2	RF	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 22.8
FU 30	<i>FU-jar</i>	O-KK-NO-2	RF	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 22.11
MG 13	Modelgefäß	V-HNO	TG	I-c-2	MR	Abb. 21.11
MG 112	Miniatur-Situla	O-HSW	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 36.1
MG 112	Miniatur-Situla	O-HO	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 36.3
MG 117	Miniatur-Situla	O-HNW	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 36.2
MG 134	Miniatur-Situla	O-HO	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 36.4
NA 02	Napf	O-NW	TG	I-b-1	sp. MR	Abb. 21.8
OA 10	Amphore	O-HN-BO	WF	Oase 1	Ram.	Abb. 31.4
OA 101	Amphoriskos	O-HNW	TG	Oase 2	20./21. Dyn.	Abb. 19.1
OA 11	Amphore	O-KK-NW-8	WF	Oase 1	Ram.–TIP	Abb. 31.6
OA 12	Amphore	O-HN-BO	WF	Oase 1	Ram.–TIP	Abb. 31.2
OA 13	Amphore	P-NNO	WF	Oase 1	Ram.–TIP	Abb. 31.1
OA 201	Flasche	O-HNOO-D6	TG	Hope B3	25. Dyn.	Abb. 31.5
OA 95	Flasche	O-HO	WF	Oase 1	Ram.–TIP	Abb. 31.3
RS 01	Räucherschale	O-S	TG	I-b-2	NR–TIP	Abb. 24.4
RS 01	Räucherschale	O-(3)	TG	I-b-2 var.	TIP?	Abb. 24.8
RS 03	Räucherschale	B19-SW	TG	I-b-3	25. Dyn.?	Abb. 24.5
RS 04	Räucherschale	B50-5	TG	I-b-3	25. Dyn.?	Abb. 24.9
RS 04a	Räucherschale	B19-S	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 24.10
RS 06a	Räucherschale	P-HOO	TG	I-b-2/3	TIP–SpZt	Abb. 24.6
RS 103	Räucherschale	O-KK-NO3	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 24.14, 36.4
RS 201	Räucherschale	O-HN-BO	TG	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 24.3, 22.2
RS 21a	Räucherschale	B-S	TG	I-b-2/3	TIP–Spzt	Abb. 24.13
RS 221	Fußräucherschale	HR B3-2	WF/Gips	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 21.1
RS 222	Fußräucherschale	HR B3-1	WF/Gips	I-b-2	fr. 18. Dyn.	Abb. 24.12, 21.2
RS 42	Räucherschale	O-HN-BO	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 24.7
RS 50	Räucherschale	B50-3	TG	I-b-1	sp. MR	Abb. 24.1
RS 61	Räucherschale	O-S-5	TG	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 24.11
RS 98	Räucherschale	B	TG	I-b-2	MR–SIP?	Abb. 18.7
RS 99	Räucherschale	B50-S	TG	I-b-2	MR–SIP?	Abb. 24.2
SB 39	Napfförmige Schüssel	O-HO	RF Rand	I-c-2	sp. 12. Dyn.	Abb. 18.17
SB 42	Napfförmige Schüssel	O-1	TGRF	I-c-2	sp. 12. Dyn.	Abb. 18.18

Tab. 4 Tabellarische Angaben zu den abgebildeten Gefäßen (alphabetisch) – Fortsetzung

Typ	Bezeichnung	Fundposition	Oberfläche	Ton	Datierung	Abb.
ST 03	Schale/Teller	O-HNO	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.21
ST 03	M-Schale/Teller	O-K-SO-2	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.16
ST 05	Schale/Teller	O-HNOOO-E10	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.10
ST 09	Schale/Teller	O-HNOO-D2	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.14
ST 09	Schale/Teller	O-HNOO-D5	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.19, 35.3
ST 14	Opferschale	B-S	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.17
ST 14 var.	Opferschale	O	TG	I-c-2?	MR?	Abb. 17.7, 18.4
ST 16	Opferschale	O-HNOO-E3	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.18
ST 19	Schale/Teller	O-KK-SO-7	TG	I-b-3	25./26. Dyn.	Abb. 17.15, 35.2
ST 21	Deckel/M-Schale	B50-S	TG	I-c-2	MR? Spzt?	Abb. 17.12
ST 22	Deckel/M-Schale	B50-S	TG	I-b-3	Spzt	Abb. 17.13
ST 220	Schale/Teller	V-N; V-NO	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 18.14
ST 299	Schale/Teller	O-HN-BO	TG	I-c-2	SIP	Abb. 33.1
ST 301	Schale/Teller	O-HSW	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 18.15
ST 326	Schale/Teller	O-S-5 + 6	TG	I-c-2	SIP	Abb. 33.2
ST 40	Opferschale	B-19-SW	TG	I-c-2	MR	Abb. 17.11
ST 40	Opferschale	O-HN-N	TG	I-c-2	MR	Abb. 17.5
ST 40	Opferschale	O-NW	TG	I-c-2	MR	Abb. 17.6, 18.3
ST 404	Schale/Teller	O-HN-BO	TG	I-c-2	sp. MR-SIP	Abb. 18.16
ST 40a	Opferschale	O-HN-BO	TG	I-c-2	MR	Abb. 17.8
ST 44a	Opferschale	O-HN-N	TG	I-c-2	MR	Abb. 17.9
ST 45	Opferschale	T-OO	TG	I-c-2	MR	Abb. 18.6
ST 601	Schale/Teller	O-S-5	RF Rand	I-b-2	19. Dyn.	Abb. 22.3
ST 63	Opferschale/M-Teller/ Kelch	B-S	TG	I-c-2	MR	Abb. 18.10
ST 80	Schale	O-HN-BO	TG	I-c-2	sp. MR	Abb. 18.5
SU 20	Ringständer	O-K-NW-5	TG	I-c-2	13. Dyn. (bis SIP)	Abb. 33.3
TM 350	Topf/ <i>Globular jar</i>	O-S-4	RF Rand auf WF	I-b-2-var	TIP	Abb. 19.4
TM 351	Topf/ <i>Globular jar</i>	B19-SW	WF	I-b-3	25. Dyn.	Abb. 35.5
TO 04	Topf ohne Hals	O-HW-S	TG	I-c-3	Spzt (4. Jh.)	Abb. 36.7
TO 13	Topf ohne Hals	O-KK-SW-2	TG	I-c-3	4. Jh.	Abb. 36.8
TO 15	Topf ohne Hals	O-HW-S	TG	I-c-3	Spzt (4. Jh.??)	Abb. 36.9
TO 151	Topf/Flasche	O	TG	I-c-2	SIP	Abb. 33.4
TO 230	Topf ohne Hals	O-HNOO-E6	RF	I-b-2	Ram.	Abb. 22.5
VO 1202	Vorratsgefäß mit Henkeln	O-HN-OOO-C6	WF Schlieren	I-b-3	Spzt	Abb. 36.10
VO 1450	Vorratsgefäß mit Henkeln	O-NN	TG	II-a-4/2	Spzt	Abb. 36.1
VO 180	Amphore	O-(1)	GP	III-b-1	20./21. Dyn.	Abb. 19.2
VO 201	Amphore	O-NN	GP	II-d-1/2	19. Dyn.	Abb. 22.1
VO 300	Amphore	O-HN-A2	TG	II-f	Ram. (sp. 19.– 20. Dyn.)	Abb. 19.3